



** Herr von Gerlach und die königlichen Verheißungen.

Die Ansicht der radikalen Demokraten, daß mit der Märzrevolution des Jahres 1848 der Staat seine frühere rechtliche Begründung gänzlich verloren habe und die Neugestaltung desselben lediglich aus der Revolution herzuleiten sei, ist im vorigen Jahre Gegenstand lebhafter Debatten gewesen. Namentlich war es die konstitutionelle Partei, die dieser extremen Ansicht, welche jede Verbindung mit der vormärzlichen Periode abgeschnitten haben wollte, entschieden gegenübertrat. Die konstitutionelle Partei erkannte die Bedeutung der Revolution an, konnte aber ohne Gefahr für die ganze Zukunft des Staatsorganismus unmöglich zugeben, daß das neue Staatsrecht einzig und allein aus den Quellen der Revolution herzuleiten sei. Wir erinnern hierbei an die Worte des ehemaligen Minister-Präsidenten Camphausen bei Gelegenheit der Debatte über den Veränderten Antrag auf Anerkennung der Revolution. Der Minister-Präsident sah sich in jener Sitzung der National-Versammlung am 8. Juni v. J. zu der Erklärung veranlaßt, „daß Niemand mehr als er damit einverstanden wäre, daß durch das Patent vom 18. März, durch den Kampf desselben Tages, das Zurückziehen der Truppen, die Bewaffnung der Bürger ein neues System, eine neue Zeit angebrochen sei. Sollte aber ausgedrückt werden, daß wir uns in Zuständen befinden, wie sie England im 17ten und Frankreich im 18ten Jahrhundert gemacht, wo die Gewalt in eine Diktatur sich umwandelte, dann müßte er im Namen des Volkes dagegen protestieren.“

Wenn die konstitutionelle Partei damals ihre gemäßigste Ansicht gegen die revolutionäre in den Kampf führen mußte, so befindet sie sich jetzt in der Lage, gegen eine andere extreme Partei Front machen zu müssen, deren rückfichtloses, fanatisches Auftreten nicht minder gefährlich erscheinen darf, als das der revolutionären. Es ist dies die konstitutionsfeindliche Kammerfraktion, deren Prinzipien Herr von Gerlach bei verschiedenen Gelegenheiten in so herausfordernder Weise dargethan hat, daß das Falsche und Gefährliche derselben aufgedeckt und mit aller Entschiedenheit zurückgeschlagen werden muß.

Herr von Gerlach ignoriert die Märzrevolution vollständig. Der König, sagte er in der Sitzung der ersten Kammer am 18. September, habe nach dem geltenden Staatsrechte gar nicht die Macht gehabt, ohne Weiteres Verheißungen für das Land bindend zu erlassen, denn Preußen sei kein absoluter Staat gewesen, sondern habe seine Verfassung (die ständische) gehabt und die königlichen Verheißungen dürften dem verfassungsmäßigen Prozesse nicht vorgreifen. Herr von Gerlach erkennt demnach nur das vormärzliche Staatsrecht an; was nicht aus diesem herzuleiten ist, existiert für ihn nicht, selbst nicht die Zusicherungen des Königs. Was er für diese in Anspruch nimmt, das ist eine gewisse Zartheit in der Behandlung.

Wir wollen, um zunächst das Falsche und Verkehrte dieses Standpunkts kurz nachzuweisen, uns ebenfalls auf denselben stellen und seine Konsequenzen verfolgen. Wir nehmen demnach mit Herrn v. Gerlach an, daß nur, was auf verfassungsmäßigem, staatsrechtlichem Wege erlassen, nicht aber in Form einer Verheißung zugesagt worden, für das Land bindende Kraft habe. Vollkommen verfassungsmäßig war das königliche Patent wegen Einberufung des vereinigten Landtages vom 18ten März; vollkommen verfassungsmäßig war die nach Anhörung dieses Landtages erlassene königliche Verordnung v. 6. April v. J., über einige Grundlagen der künftigen preuß. Verfassung; vollkommen verfassungsmäßig war das nach Anhörung dieses Landtages erlassene Wahlgesetz vom 8. April für die zur Vereinbarung der preußischen Staatsverfassung zu berufende Versammlung. Es folgt hieraus, daß die genannten Verordnungen, als auf Grund des bestehenden Staatsrechts erlassen, für Herrn v. Gerlach bindende Kraft haben müßten, und da keine spätere verfassungsmäßige Gewalt diese Verordnungen aufgehoben hat, so müssen sie nach den strengen staatsrechtlichen Prinzipien des Herrn v. Gerlach auch noch

jetzt für ihn bindend sein. Heißt das aber was Anderes, als die Gültigkeit der Verfassung vom 5. Dezember bestreiten? Denn eben so wenig wie die königlichen Verheißungen dem verfassungsmäßigen Prozesse vorgreifen durften, eben so wenig durfte es die Regierung mit dem Erlasse einer ganzen Verfassung. Die Konsequenz der staatsrechtlichen Prinzipien des Herrn v. Gerlach führt ihn nothwendiger Weise auf einem Punkte mit der äußersten Linken der demokratischen Partei zusammen. Denn auch er kann die Verfassung vom 5. Dezember nicht anerkennen, und muß seine Wahl wie die demokratischen Abgeordneten in der aufgelösten zweiten Kammer auf die verfassungsmäßige Verordnung vom 8. April v. J. stützen, wobei ihm jedoch wieder das staatsrechtliche Bedenken entgegensteht, daß jene Verordnung von keiner Wahl zu einer ersten Kammer handelt. Herr v. Gerlach hätte, um in seinen staatsrechtlichen Grundsätzen konsequent zu sein, gar keine Wahl für die erste Kammer annehmen dürfen, und eben so wenig kann er das neue Wahlgesetz für die 2. Kammer anerkennen, das ohne ständische Zustimmung jenes mit ständ. Zustimmung erlassene Gesetz aufhebt. Man sieht, daß Hr. v. Gerlach, wenn auch aus entgegengesetzten Motiven, mit der extremen Partei der Demokraten in den Kardinalfragen der gegenwärtigen Verfassungs-Angelegenheit übereinstimmen muß.

Das aber ist das Schicksal des starren und einseitigen Festhaltens am todtten Buchstaben, daß es gerade in das Gegentheil von Dem umschlägt, was man mit dem Festhalten zu gewinnen suchte. Wir sind weit entfernt, unsere Stimme gegen staatsrechtliche Prinzipien zu erheben, denn wir wissen sehr wohl, daß ein Schwanken derselben das ganze Gebäude der staatlichen Institutionen unsicher macht. Aber wir wissen auch, daß die Geschichte der Völker sich durch ein starr gewordenes Staatsrecht in ihrem Laufe nicht aufhalten läßt und daß die geschichtliche Nothwendigkeit mächtiger als jedes Staatsrecht ist. Wären die Gesetzgeber stets so weise, die harte Schale eines bestehenden Rechts zu lösen, sobald der Kern desselben zu Staub geworden, dann würde die geschichtliche Entwicklung der Völker in der mildesten Form vor sich gehen. Das starre Festhalten an der verrotteten, kernlos gewordenen Schale führt zur gewaltsamen Sprengung derselben.

Von unserm Standpunkte aus betrachten wir die königlichen Verheißungen als den Ausgangspunkt unseres konstitutionellen Lebens, vor dem eben als vor einer geschichtlichen Nothwendigkeit das alte System weichen mußte. Wir wollen zugeben, daß wo die Realisirung dieser Verheißungen dem Staate gefahrdrohend wird, dieselben modifizirt werden können. Aber unmöglich können wir uns das ganze geschichtliche Faktum der königlichen Verheißungen wegdisputiren lassen, an die sich die ganze Neugestaltung unseres Staatslebens anknüpft.

Wir haben oben das Regiren der königlichen Verheißungen durch Herrn v. Gerlach auch als gefährlich bezeichnet, — gefährlich darum, weil dergleichen Ansichten, wenn sie weiter um sich greifen, das Volk demoralisiren und das Vertrauen, dieses mächtigste Band zwischen einem Volke und seinem Fürsten, unterwühlen und auslockern. Diejenigen, welche auf Revolutionen spekuliren und das Königthum gern in den Staub ziehen möchten, werden Herrn v. Gerlach für seine Zurückweisung der königlichen Verheißungen vielen Dank wissen; er hilft ihnen das Königthum in Mißkredit bringen. Wir jedoch, die wir den Ausbau und die Befestigung der konstitutionellen Monarchie wünschen, können von der Weise des Herrn v. Gerlach nur schmerzlich berührt werden. Denn wohin soll es mit dem Volke kommen, wenn der Same des Mißtrauens bald von einer und bald von der andern extremen Seite in seine Brust gestreut wird? Daran denkt der Ultra-Konservatismus nicht, und er scheint auch nicht einzusehen, daß seine Agitation und die der Demagogie in einen gemeinsamen Punkt auslaufen.

Preußen.

Berlin, 21. Sept. Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade, v. Willisen, von Wien. — Abgereist: Der kaiserl. russ. Geheime Rath und Senator v. Falk, nach Posen.

Die Verwaltung des gesammten Postwesens in Ew. Majestät Staaten ist bisher von der Central-Postbehörde, dem General-Postamte, ohne Benützung provinzieller Mittelbehörden in allen Einzelheiten unmittelbar besorgt worden. Dieser Organismus entspricht dem geringen Umfange des Geschäftsbetriebes und den jetzigen Anforderungen an die Post-Verwaltung nicht mehr. — Unter der Bearbeitung einer kaum übersehbaren Menge von Specialien theils untergeordneter Bedeutung, leidet die höhere Wirksamkeit der Central-Postbehörde, die sorgliche und gründliche Behandlung der wichtigeren Verwaltungsweige, die Förderung des Geschäftsganges und besonders auch eine kräftige Leitung und Beaufsichtigung des Beamtenstandes. Um hierunter wirksame Abhilfe zu treffen, müssen für die spezielle Verwaltung des Postwesens in den einzelnen Landestheilen selbstständige und kraftvolle Organe geschaffen werden, die belebend und fördernd auf die Post-Anstalten unmittelbar einwirken, mit angemessenen Verwaltungs-Befugnissen die Einzelheiten und Bedürfnisse des Dienstbetriebes kurz und schnell zur Gelebigung bringen, dadurch das Schreibwerk auf das Nothwendigste beschränken und für Handhabung einer festen Dienst-Disziplin im Beamtenstande sorgen. Die oberste Postbehörde muß ihre Thätigkeit auf eine schaffende und belebende Leitung der Gesamt-Verwaltung verwenden. — Die Verwaltungs-Organe derselben sind am zweckmäßigsten in der Weise zu bilden, daß für jeden Regierungsbezirk und außerdem für die Residenzstadt Berlin eine Ober-Postdirektion eingerichtet wird, welche unmittelbar von dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ressortirt und ihren Sitz an dem Orte hat, wo die Regierung sich befindet. Die sämmtlichen Post-Anstalten des Bezirkes, ohne Unterschied ihres Umfanges, werden der Ober-Postdirektion gleichmäßig und unmittelbar untergeordnet und die im Auslande gelegenen preussischen Postanstalten den nächstgelegenen Ober-Postdirektionen zuzuteilen sein. Das Ober-Postamt in Hamburg muß wegen seiner isolirten Lage und seiner wichtigen Beziehungen zu den ausländischen Behörden, als ein Immediat-Ober-Postamt beibehalten werden. Das bisher einzelnen größeren Orts-Postanstalten beigelegte Prädicat: „Ober-Postamt“ verliert seine Bedeutung und wird in Folge dessen weggelassen müssen.

Das Personal einer Ober-Postdirektion wird aus einem Ober-Postdirektor, einem Bureau-Vorsteher, welcher den ersten in Behinderungsfällen vertritt, aus einem Post-Inspektor, einem Post-Kassen-Kontrollleur, und aus der nöthigen Anzahl von Bureau- und Revisions-Beamten

zusammensetzen sein. Da der Ober-Postdirektor bei der Erlebigung mancher Geschäfte eines juristischen Urtheils bedarf, so ist es am geeignetsten, daß die Justizarien der Regierungen den erforderlichen rechtskundigen Beistand leisten. Für die Ober-Postdirektion in Berlin kann dieses seitens des Justitiarius des Post-Departements mit versehen werden. — Bei jeder Ober-Postdirektion wird eine Bezirks-Postkasse erforderlich, welche das Kassen- und Rechnungsgeschäft aller Post-Anstalten des Bezirkes zusammenfaßt und die Ueberschüsse entweder unmittelbar oder vermittelt der Regiergshauptkassen an die General-Staatskasse befördert.

Eine jede Bezirks-Postkasse erfordert: einen Rentanten, welcher für den Ober-Postdirektor, in dessen Eigenschaft als Vorsteher der Orts-Postanstalt, die spezielle Leitung des technischen Dienstbetriebes bei dieser Postanstalt übernimmt, einen Buchhalter und einen Kassier, welcher zugleich die Kassengeschäfte der Orts-Postanstalt mit besorgen kann.

Die bisherige General-Postkasse in Berlin wird durch Einrichtung der Bezirks-Postkassen entbehrlich, moegen zur Zusammenfassung der Rechnungs-Resultate aus der gesammten Postverwaltung und zur Erlebigung derjenigen Rechnungs-Arbeiten, welche bei dem Postdepartement konzentriert bleiben, eine Buchhalterei bei der obersten Postbehörde erforderlich ist. Um darauf hinzuwirken und die Kontrolle darüber auszuüben, daß die Verwaltung des Postwesens in den verschiedenen Bezirken nach übereinstimmenden Prinzipien im Geiste und Sinne der gegebenen Instruktionen geschieht, um ferner sich die Ueberszeugung zu verschaffen, ob die getroffenen administrativen Anordnungen in der praktischen Anwendung sich bewähren und ob die Ober-Postdirektionen überhaupt ihren Zweck in möglichstem Umfange erfüllen und den Anforderungen vollständig entsprechen, bedarf die oberste Postbehörde beauftragender Organe, zweier General-Postinspektoren, deren Funktionen von den vortragenden Räten des Postdepartements, nach näherer Bestimmung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, mit zu versehen sein werden. — Eine auf solchen Grundlagen beruhende Umgestaltung der Verwaltung des Postwesens wird nicht allein die jetzt vorhandenen Uebelstände beseitigen und in allen Zweigen des Postdienstes Einfachheit, Klarheit und Sicherheit herbeiführen, sondern auch nach Verlauf der Uebergangsperiode, wie die möglichst annähernd gefertigten

Voranschläge ergeben, für die Staatskasse vorthellhaft einwirken. — Gew. königlichen Majestät erlaubt sich hiernach das Staatsministerium ehrsüchtig anheimzustellen:

Die Umgestaltung der Verwaltung des Postwesens durch Einrichtung von Ober-Postdirektionen für die verschiedenen Regierungs-Bezirke und für die Residenzstadt Berlin allergnädigst zu genehmigen und zu dem Ende die beiliegende allerhöchste Dekree huldreichst zu vollziehen. Berlin, den 15. September 1849.

Das Staats-Ministerium.

(gez.) Graf von Brandenburg, von Labenberg, von Manteuffel, von Strotha, von der Heydt, von Rabe, Simons, von Schleinitz.

An des Königs Majestät.

Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 15. September d. J. erkläre Ich Mich mit der in Antrag gebrachten zeitgemäßen Umgestaltung der Verwaltung des Postwesens einverstanden und bestimme demgemäß Folgendes: Für jeden Regierungsbezirk, so wie für die Residenzstadt Berlin, ist eine Ober-Postdirektion einzurichten. Sämmtliche Postanstalten des Regierungsbezirks werden der Ober-Postdirektion gleichmäßig untergeordnet. Die im Auslande gelegenen preussischen Postanstalten werden den nächstgelegenen Ober-Post-Direktionen zugewiesen. Das Ober-Postamt in Hamburg bleibt wegen seiner Lage und Wichtigkeit als ein Immediat-Ober-Postamt bestehen; die anderen größeren Postämtern bisher beigelegte Benennung „Ober-Post-Amt“ fällt weg. Dem Vorsteher der Ober-Postdirektion werden zugewiesen: ein Bureau-Vorsteher, welcher in Behinderungsfällen des Ober-Postdirektors denselben vertritt, ein Postinspektor, ein Post-Kassen-Controleur und die nothwendige Anzahl von Bureau- und Revisionsbeamten. Den rechtskundigen Beistand bei der Ober-Postdirektion hat der Justitiarius der Regierung, bei der Ober-Postdirektion in Berlin der Justitiarius des Postdepartements zu leisten. Bei jeder Ober-Post-Direktion ist eine Bezirks-Postkasse einzurichten, deren Personal aus einem Rendanten, welcher den Ober-Postdirektor als Vorstand der Lokalpostanstalt vertritt, aus einem Buchhalter und einem Kassirer besteht, welcher zugleich die Kassengeschäfte der Orts-Postanstalt besorgt. Dagegen geht die General-Postkasse in Berlin als entbehrlich ein. Die unmittelbare Kontrolle über die Ober-Postdirektionen, namentlich die Sorge für Aufrechterhaltung eines übereinstimmenden Verfahrens bei denselben wird durch zwei General-Postinspektoren wahrgenommen, deren Funktionen von den vorzutragenden Räten des Postdepartements nach näherer Bestimmung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten mit versehen werden sollen. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat diese Bestimmungen in Ausführung zu bringen, die dazu weiter erforderlichen Anordnungen zu treffen und die bei der Central-Postverwaltung zu entbehrenden Beamten bei den Ober-Postdirektionen und Post-Anstalten, so weit als thunlich, anderweit zu verwenden.

Sanssouci, den 19. September 1849.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gegeg.) Graf v. Brandenburg, v. Labenberg, v. Manteuffel, v. Strotha, v. d. Heydt, v. Rabe, Simons, v. Schleinitz.

An das Staatsministerium.

[Aus den Kammern.] In der ersten Kammer wird man sich in der morgigen Sitzung mit der mehrerwähnten Angelegenheit des Abgeordn. Hecker beschäftigen, außerdem mit den Art. 38—40 der Verfassungs-Urkunde über Lehen und Fideikommiss. In der zweiten Kammer kommt der Gesetzentwurf der ersten auf Suspendirung der Bürgerwehr zur Berathung. Die Ansichten über diese Vorlage gehen ziemlich auseinander, so daß es noch zweifelhaft erscheint, ob die erste Kammer auf unbestimmte Beistimmung zu rechnen hat. Namentlich laufen mehrere Amendements, wie z. B. von den Abgeordn. Landfermann und Fehren. v. Canis, darauf hinaus, die bestehenden Bürgerwehren nicht, wie die erste Kammer will, unbedingt, sondern nur dann außer Thätigkeit setzen zu lassen, wenn die Gemeindebehörden darauf antragen, womit dann weiter zusammenhängt, daß nicht nur im letztern Falle die Waffen zurückgegeben werden sollen. Hiernach dürfte die Debatte wohl ziemlich lebhaft werden. — Die erste Kammer hat zwei neue Kommissionen, die 20. und 21., niedergesetzt, erstere zur Berathung der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung, letztere zur Erwägung der Verordnung vom 23. Mai d. J., die Aufforderung von Personen des Soldatenstandes zum Ungehorsam betreffend. Die erstgenannte Kommission besteht aus den Abgeordneten: v. Wittgenstein (Vorsitzender), Bornemann, v. Katte, v. Hertefeld, Magnus, v. Wicleben, Wallach, Säget, Köster, Graf v. Ikenplig, Pinder, v. Sanden-Doussain, Graf v. Dönhof, v. Brünneck, v. Bodum-Dolfs, Böttcher, Denzin, v. Schleinitz-Abelnau, v. Tepper, Grasso. Die zweite Kommission wird gebildet durch die Abgeordneten: v. Diers, Graf v. Schlieffen, Ritter, v. Bernuth, v. Borries, v. Canis, Herrmann, v. Bodum-Dolfs, Heine, v. Bethmann-Holweg; Vorsitzender ist v. Diers. — Der Abgeordnete Hüls-mann hatte in der ersten Kammer den Antrag gestellt, die Regierung zu einer Erhöhung der außeror-

entlichen Unterstützungen für die Elementarschullehrer pro 1849 bis zum Betrage von 63,000 Thaler zu veranlassen. Die betreffende Kommission hat über diesen Antrag so eben ihren Bericht erstattet, in welchem sie zugleich mittheilt, welche befondere Unterstützungen den Elementarlehrern seit 1846 gezahlt sind. Der Jahresbetrag derselben war 1846 62,796 Thlr., 1847 65,372 Thlr., 1848 53,477 Thlr. u. 1849 57,810 Thlr. Im Durchschnitt für ein Jahr 59,864 Thlr. Zu diesen Summen steuerte der allgemeine Staatsfond in den Jahren 1846 und 1847 jedesmal 45,000 Thlr., dagegen im Jahre 1848 nur 24,000 Thlr. und 1849 nur 29,000 Thlr. — ein Umstand, der, in Verbindung mit der notorischen Dürftigkeit der Elementarschullehrer eben den Antrag des Abgeordneten Hülsmann herbeiführte. Inzwischen suchte der Minister der geistlichen Angelegenheiten jene durch den Finanzminister herbeigeführte Verringerung aus den Verwaltungsfonds seines Ministerii auszugleichen, so daß den Elementarlehrern durchschnittlich in den beiden letzten Jahren doch nur 8440 Thlr. weniger zugesprochen sind als 1846 u. 1847. Der königl. Kommissarius theilte der Kommission dabei mit, daß nach dem Staatshaushalts-Etat für 1849 die fortlaufenden Besoldungen und Zuschüsse für Elementarlehrer und Schulen 189,515 Thlr. und außerdem die Summen zur Verbesserung des Elementarunterrichtswesens 6788 Thlr. betrügen, um das jährliche Dienstinkommen der Schullehrer auf 100 bis 120 Thlr. zu bringen, eine sehr bedeutende Summe erforderlich sein würde. Die Kommission ließ sich hierdurch um so mehr von der Bedürftigkeit der Elementarlehrer überzeugen und hielt daher, ohne durch den Antrag des Abgeordneten Hülsmann vollständige Hülfe gewährt zu glauben, jenen Antrag doch insofern von hoher Bedeutung, „daß die hohe Kammer dadurch den öffentlichen Beweis liefert, wie sie den hohen Beruf und die tiefe Wirksamkeit des Standes der Elementarschullehrer vollkommen anerkennt, für die bedrängte Lage eines Theils derselben ein aufrichtiges Mitgefühl hegt und mit großer Befriedigung den Zeitpunkt zu beschleunigen suchen wird, wo das neue Unterrichtsgesetz die unabwieslichen Ansprüche dieser Männer befriedigen kann.“ Die Kommission beantragte daher bei der Kammer, den Kultusminister zu ersuchen, Alles anzubieten, um die Unterstützungen für die Elementarlehrer mindestens wieder bis auf die Höhe der Jahre 1846 und 1847 zu steigern. — Die Verfassungskommission der zweiten Kammer hat so eben ihren Bericht über den Eingang Tit. I. und II. Art. 1 bis 10 einschließlich veröffentlicht. Da dieser Theil der Verfassungs-Urkunde bereits in der ersten Kammer berathen ward, so ist es dabei möglich geworden, den Text der Urkunde, die Kommissionsanträge und die Beschlüsse der ersten Kammer vergleichend neben einander zu drucken. Wir glauben indeß hieraus für jetzt nichts weiter mittheilen zu dürfen, da wir die Beschlüsse der Revisions-Kommission schon früher gebracht haben und es somit nur auf die Fassung ankommen könnte, welche aber bei der Plenarberathung der Kammer ohnehin zur Kenntniß gelangt. A. Z. C.

[Die Verfassungs-Kommission] hat in ihrer heutigen Sitzung nach mehrtägiger Verhandlung den nachfolgenden Antrag der Abgeordneten von Beckerath und Camphausen mit 14 Stimmen gegen 7 angenommen: „Die Mitglieder der ersten Kammer werden zu zwei Dritttheilen durch die Kreisvertreter gewählt, welche ein besonderes Gesetz zu festen Wahlkörpern vereinigt. Ein Dritttheil der Mitglieder der ersten Kammer wird von den höchstbesteuerten Grundbesitzern in der Art gewählt, daß in jeder Provinz diejenigen 200 Grundbesitzer, die mit der höchsten Grundsteuer belastet sind, die auf die Provinz nach der Bevölkerung fallende Zahl der Abgeordneten wählen. — Die nähere Anordnung erfolgt durch das Wahlgesetz. Ferner wurde folgende transitorische Bestimmung angenommen: „Falls bis zur nächsten Wahl für die erste Kammer in einzelnen Provinzen resp. Kreisen die gesetzliche Regulirung der Aufhebung der Grundsteuerfreiheiten noch nicht zu einer definitiven Feststellung der Grundsteuerbeträge aller Grundstücke geführt haben sollte, so soll es den betreffenden Grundbesitzern Behufs ihrer Zulassung zur Wahlberechtigung frei stehen, auf eine provisorische Einschätzung und Besteuerung ihrer Grundstücke anzutragen.“ (Konst. Z.)

A. Z. C. Berlin, 21. Septbr. [Tagesbericht.] Mehrere Mitglieder des in Erfurt unlängst zusammengetretenen, seit vorgestern aber auf drei Wochen vertagten Reichsschiedsgerichts, befinden sich gegenwärtig in unserer Mitte. Dieselben äußern sich über ihre Aufnahme in eben erwähnter Stadt sehr befriedigend. Wir können dabei bestätigen wiederholen, daß Herr Harnier aus Frankfurt a. M. hier augenblicklich die eifrigsten Anstrengungen macht, um seine Vaterstadt zum Sitz des künftigen deutschen Reichstages erhoben zu sehen, und daß er sogar von mehreren Mitgliedern des hier jetzt conferirenden deutschen Verwaltungsraths bereits Hoffnung für die Erfüllung seiner Wünsche erhalten haben will. — Der kommandirende General v. d. Gröben ist gestern über Münster aus Baden hier eingetroffen, und hatte sofort eine Audienz beim

Könige in Sanssouci. — Der Musikalien-Händler Moritz S. — r. aus Paris, welcher, wie wir neulich meldeten, in Kösen, bei einem Besuch seiner dort jetzt verweilenden hochbejahrten Mutter aus Berlin verhaftet wurde, befindet sich seit vorgestern gegen eine namhafte Geldkaution wieder auf freiem Fuß und wird wahrscheinlich in diesen Tagen mit seinen Angehörigen hier eintreffen. Die Ursache seiner Verhaftung ist noch ein Räthsel. (S. unten die Mittheilung von der Saale). — Seit der Auflösung der hiesigen Lehrescadron, welche sich für die Armee immer nutzloser erwies, ist im Kriegs-Ministerium eine Kommission aus Mitgliedern verschiedener Truppengattungen und Heeresabtheilungen in Berathung gewesen, um neue reformatorische Vorschläge auszuarbeiten. Als Resultat dieser Arbeiten ist eine Militär-Reitschule anzusehen, welche wahrscheinlich noch in diesem Herbst in Schwedt eröffnet werden wird, und als Muster-Anstalt für den ganzen Staat gelten soll. Man hofft dadurch praktische und übereinstimmende Maßregeln auf dem betreffenden Gebiete für die ganze Armee zu erzielen. — Gestern Abend hatten sich auf Veranlassung ihrer beiden Präsidenten die Mitglieder beider Kammern zu einer zwanglosen Reunion im Wielens'schen Lokal versammelt. Man beabsichtigte hierdurch eine engere Annäherung unter den Kammermitgliedern zu bewirken, nachdem ein ähnlicher, schon früher im Odeum gemachter Versuch ziemlich erfolglos abgelaufen war. Die Abgeordneten hatten sich zahlreich eingefunden, und auch die Minister v. Brandenburg und v. Manteuffel waren erschienen. In wie weit der beabsichtigte Zweck erreicht ist, muß dahin gestellt bleiben. Einiges Unbehagen erweckten die Ansätze, daß nicht geraucht werden dürfe.

— Es zirkuliren bekanntlich neuerdings viel falsche Darlehns-Kassenscheine, welche ihren Ursprung in England haben, und theils in Ein-, theils in Fünfschalerscheinen bestehen. Während indeß die letzteren sehr schwer und fast gar nicht zu erkennen sind, sind es die Ein-Schalerscheine um so leichter. Sie haben eine auffallend rothe Farbe, der schwarze Druck in denselben erscheint frisch, glänzend und tief schwarz, während dagegen bei den unverfälschten das Schwarze nur schwarzgrau erscheint. Vor Allem aber hat man auf den Stempel in der Mitte zu achten, welcher so schlecht ausgeprägt ist, daß sich das Gepräge kaum erkennen läßt, während er an den echten ausgezeichnet gelungen ist. — In der Schützenstraße entstand gestern Abend ein ziemlich bedeutender Aufruhr vor einem Kellerlokal, in welchem sich ein Konflikt zwischen einigen jungen Leuten entsponnen hatte, welche bereits mit Messern auf einander losgingen. Die Veranlassung giebt leider Zeugniß von einer Rohheit der traurigsten Art. Der Streit wurde durch den Nachlaß einer an der Cholera verstorbenen und vor einer Stunde beerdigten Wittve, deren Mann, ein Tischler, ebenfalls erst 14 Tage vorher an derselben Krankheit verschieden war, hervorgerufen, indem die Erben, die Kinder der Verstorbenen, sich über die Theilung des Nachlasses nicht gütlich zu einigen vermochten. Einige Schutzmänner sahen sich genöthigt, zur Beilegung des Streites einzuschreiten. — Die Kriegesreserve der hier garnisirenden Truppen, welche zur Vervollständigung der Regimenter während des stattgefundenen Feldmanövers eingezogen wurden, empfangen heute ihre letzte Besoldung und werden am 30. d. M. entlassen werden. — Nach den Bestimmungen der neuen Postreformen (s. oben) soll bekanntlich das General-Postamt, welches bisher in Berlin für den ganzen Umfang des preussischen Staates konzentriert war, auf die größeren Städte der Provinzen vertheilt werden. — Die Miethswohnungen derjenigen Postbeamten, welche zu dem Ende nach den verschiedenen Theilen der Monarchie versetzt werden, sind bereits zum 1. April nächsten Jahres von der Post gekündigt, so daß also als gewiß anzunehmen ist, daß mit jenem Termin die neuen Postreformen ins Leben treten werden. — Gestern Abend war der flebente größere Volksverein zu einem geselligen Vergnügen im Eldorado versammelt. Konzert, Männer-Gesang und Deklamationen wechselten ab. Es hat sich jedoch abermals herausgestellt, daß der Verein bereits so viel Mitglieder zählt, daß das Lokal unzureichend ist. Da sich jedoch in dortiger Gegend kein größeres vorfindet, so sollen die geselligen Vergnügungen für die Folge getrennt in den vier größeren und fünf kleineren Bezirksvereinen dieses Volksvereines stattfinden. — Wie hören fortwährend von räuberischen Anfällen, die sich im Thiergarten, namentlich in den frühen Morgen- und späten Abend-Stunden ereignen sollen.

C. B. Berlin, 21. Septbr. [Ministerkrisis.] Seit der Konferenz in Teplitz ist das Gerücht einer Ministerkrisis aufgetaucht. Man behauptet sogar mit Bestimmtheit in verschiedenen Zeitungen, Graf Brandenburg werde aus seiner Stellung als Minister-Präsident scheiden und zunächst Freiherr v. Manteuffel den Vorsitz im Staatsministerium übernehmen. Jenen Gerüchten entgegengetretend wird uns folgende, dem Anschein nach gut verbürgte Mittheilung. „Es ist allerdings wahr, daß zwischen der Krone und ihren Räten bezüglich der Reise Sr. Majestät nach Teplitz verschiedene Ansichten geltend gemacht wurden und daß im

baierischen Herren Reichsräthe mit ihrem Lobe nicht etwa bloß dieses Theilchen der königlich baierischen Armee gemeint haben, so ist die ganze caetera turba militum jedenfalls sehr wohlfeil dazu gekommen, mit Einschluß der paar Hundert Mann der „baierischen Reichstruppen“ in dem preussischen Armeekorps. Die Preußen haben es freilich überall bedeutend schwerer gehabt; selbst in der baierischen Pfalz, wo sie doch nach Verhältnis noch die leichteste Arbeit hatten, unter denen mancherlei Arbeiten, die sie in diesem Jahre für „Dankbare, wie für Undankbare“ zu verrichten gehabt haben. Aber — wozu wären sie denn eben auch Preußen? — Die baierische Armee dagegen, was hat sie noch anderweitig gethan? — Dieses „vortrefflich organisierte“ Heer, in welchem bekanntlich unter anderem noch in guter, alt-patriarchalischer Weise über die Unteroffiziere — diese Hauptlehr-, Schul- und Zuchtmeister jeder Armee — ein „schwarzes Buch“ geführt wird; nur daß dasselbe, da jedem Einzelnen natürlich sein besonderes Sündenregister geführt wird, in der baierisch = militärisch = technischen Amtssprache der „Strafbogen“ genannt wird. Unsere Leser erinnern sich wohl jenes baierischen Unteroffiziers, der, nach seinem Entweichen aus Landau, als oberster Reichs-Post-Briefbrecher bei den aufständischen Pfälzern fungierte, und an dessen Strafbogen die baierische Presse kaum die „ungewöhnliche Ausdehnung“ bemerkenswerth fand. Ehre der Armee, wo das einfache Vorhandensein eines solchen Strafbogens stillschweigend als „in der Ordnung“ gilt. — Die baierische Armee lief denn auch hübsch aus der Reichsfestung Landau fort. Sie ging zu den Insurgenten bis auf ganze 250 Mann, unter denen aber dann nicht weniger als 100 Offiziere waren, so daß diese nun wie einfache Soldaten unter das Gewehr traten, und jeden Gemeinendienst mit verrichten mußten. Dafür zog aber die baierische Armee tapfer in die aufrührerische Pfalz wieder ein, sobald die Preußen hindurch gezogen waren, und ihr so eine gute Stätte bereitet, d. h. ihr bei den aufrührerischen Pfälzern erst „sicher Quartier“ gemacht hatten. Sie waren allerdings auch bereit gewesen, ohne Blutvergießen ein hübsches Stück von Baden für das uneigennützigste Haus Wittelsbach in Besitz zu nehmen, wenn nur — die verwünschten Preußen es zugelassen hätten; wenn diese nicht so preussisch eigensinnig, so beschränkt antibaierisch das Land durchaus und unverfügt nur demjenigen hätten zurückgeben wollen, dem sie es mit ihrem Blute aus den Händen der Aufreuer zurückerobert hatten, nämlich seinem rechtmäßigen Herrscher, dem Großherzoge von Baden; nicht dem Könige von Baiern und seinen post festum so erobungslustigen Truppen. — Was aber hat denn nun die baierische Armee wirklich gethan, was thut sie noch? Die baierischen Soldaten, wenn sie in ihrem Bierbrause sind — also bekanntlich schier immer — hauen, stechen und schlagen sich regelmäßig recht tapfer untereinander herum, eine Truppe mit der anderen; sie prügeln, verwunden, tödten die Bürger, demoliren den Bierwirthen die Schanklokale und Häuser; und — sie prügeln, dem Grundsatz demokratischer Gleichheit und Brüderlichkeit gemäß, schließlich noch ihre Offiziere durch, wenn diese es ja versuchen, solchen baierischen Tapferkeitsbeweisen irgend wie Grenzen setzen zu wollen. Als Freunde der Freiheit haben allein in München, also unter den Augen des baierischen Kriegsministers, die Militärgefangenen, binnen 2 bis 3 Monaten nicht weniger als sechsmal, sage sechsmal, im Gefängnisse revolvirt, und dasselbe jedesmal so weit als möglich demolirt. Ferner noch haben diese vortrefflichen baierischen Soldaten, als sie hinterdrein in's Badische kamen, bei jeder Gelegenheit die preussischen zu insultiren gesucht, auf das preussische Königshaus und Preußen überhaupt größtlich geschimpft, Verdienste, welche ihnen allerdings, vom spezifisch-baierischen Standpunkte aus betrachtet, jene „einheilige Beifallsbezeugung“ wohl erwerben, die der baierischen Armee von Seiten der Reichsräthe in so schmeichelhafter als verschwenderischer Weise zu Theil geworden; — da wird das Warum? uns offenbar. — So erklären wir uns in Preußen das „Dankesvotum der baierischen Reichsräthe“ für die „baierische Armee“; wir vermögen es uns vorläufig, nämlich so lange nicht anders zu erklären, bis man uns vielleicht von dort her überzeugend eines Besseren belehrt.

P. C.

[Grenzsperr.] Die böhmische Landes-Grenze wird jetzt allen Reisenden mehr noch als früher unzugänglich gemacht. Selbst die Reisenden, welche die Oberbacher Felsen besuchen wollen, finden große Hindernisse, wenn sie sich nicht vollständig auszuweisen vermögen. — Es wäre zu wünschen, daß eine gleiche und noch verschärfte Maßregel Seitens der hiesigen Regierung an der österreichisch = galizischen Grenze angeordnet würde, um die aus Ungarn strömenden Insurgenten aller Völkstämme an dem Eintritte in die diesseitigen Staaten zu hindern, und somit dem Vordringen derselben bis in die für die Agitationen empfänglichen Gebirgskreise energisch und konsequent entgegen zu wirken.

C. C.

A.Z.C. Man schreibt uns von der Saale, unterm 19. September: Sie meldeten unlängst die in

Röfen in voriger Woche erfolgte Verhaftung eines französischen berühmten Musikalienhändlers, eines geborenen Berliners, gleich hinzusetzend, daß der Anlaß ein geringfügiger zu sein scheine, während andere Zeitungen von einer entdeckten demokratisch = socialen Propaganda fabelten. Sie hatten Recht. Der Irrthum hat sich aufgeklärt — die Haft ist aufgehoben. Hr. Moritz S., aus Berlin gebürtig, gehört einer bekannten, konservativ-gesinnten Familie an, hat die Freiheitskämpfe mitgekämpft, etablierte sich später in Paris und besitzt seit 25 Jahren das französische Bürgerrecht. Im scherzhaften Gespräch unter vier Augen mit einer Garderobenfrau Ihrer Majestät der Königin hatte er eine Aeußerung gemacht, die zur Denunciation Veranlassung gab. Die Verhaftung verursachte einen sehr ungünstigen Eindruck und die Unbefangenheit des gemüthlichen Babelers ward gestört. Indes die Theilnahme für den geachteten Gast zeigte sich um so unverholener und allseitiger, als er gestern wieder im Kreis seiner Familie, an der Seite seiner ehrwürdigen, 82jährigen Mutter erschien.

Stettin, 20. Septbr. [Der Adler.] Mittags 12½ Uhr trat der „Adler“ die bereits erwähnte Fahrt nach London an. Doch hatte er nur 20 Passagiere an Bord. — Auch das hier garnisonirende Bataillon des 10. Regiments erwartet wieder eine Versekung, wie man meint nach Frankfurt a. d. N. (Md. 3.)

Stettin, 21. Septbr. [Untersuchung.] Kurz vor dem Abschluß des Waffenstillstandes mit Dänemark wurden bekanntlich vor Swinemünde fünf preussische Küstenfahrer und das eine Fahrzeug in Sicht des Swinemünder Hafens weggenommen. Wegen jenes Vorfalles, der zu seiner Zeit vielfach besprochen wurde, ist jetzt die Untersuchung in Swinemünde eingeleitet und mit derselben von Stettin aus der Major Köhler und der Kriegsrath Dannert beauftragt. Die Feststellung des objektiven Thatbestandes, die durch mancherlei Zeugenaussagen bedingt ist, wird dadurch aufs Höchste erschwert, daß die Untersuchung erst nach Verlaufe von fast 2 Monaten begonnen wird, weshalb wir es nur tadeln können, daß man den Beginn derselben so lange hinausgeschoben hat, wenn anders eine solche von vorn herein beschloffen war. Während des Ereignisses führte in Abwesenheit des Commodore Schröder der Marine-Lieutenant Zachmann das Kommando über das Flottillen-Geschwader in Swinemünde, weshalb diesem jene Wagnahme zur Last gelegt ist. Daß die Kameraden des Herrn Zachmann das Benehmen desselben für makellos bei jenem Vorfalle halten, ist früher durch eine besonders abgedruckte Erklärung zu dessen Gunsten mitgetheilt worden. (Dfsee-3.)

Koblenz, 19. Sept. [Militärisches.] Man spricht mit großer Bestimmtheit von einer abermaligen Dislocation mehrerer Regimenter. Diesem nach würde das ganze 8. Armeekorps, also sämtliche rheinische Regimenter, nach Baden marschiren, während die Garnisonsorte und Festungen in der Rheinprovinz von Regimentern aus dem innern Preußen besetzt würden. Etwas mit Gewisheit darüber zu sagen vermag man noch nicht, da jeden Augenblick die schon gegebenen Bestimmungen umgeändert werden; aber die Sache wird sich dennoch bald entscheiden. (Mosel-3.)

Deutschland

Frankfurt, 18. Sept. [Die Marineverwaltung.] wird von den Preußen gereinigt, die bei ihr angestellt waren. Mit dem ehemaligen Abgeordneten aus Mezeritz, Herrn S. G. Kerst, ist der Anfang gemacht worden. Er ist seit heute von dem ihm anvertrauten Generalsekretariate der Marine entlassen. Angeblich „weil kein Geld vorhanden sei“ müsse die Stelle eingezogen werden. Wäre Geldmangel der wahre Grund, warum wendete ihn das Reichsministerium nicht auf sich selbst an und verfügte sofort seine eigene Entlassung. Die Ursache liegt ohne Zweifel tiefer. Der Plan des Hrn. Merck soll verwirklicht, die deutschen Kriegsschiffe sollen in Packetschiffe verwandelt, der Versuch zur Bildung einer Flotte aufgegeben oder den Oesterreichern überlassen werden. Dazu ist's nöthig, sich lästiger Einredner zu entledigen. Herr Wilhelm Jordan ist ebenfalls aus England zurückgerufen, vermuthlich um ähnliche Eröffnungen „wegen Geldmangels“ zu empfangen, wie heute Morgen Herr Kerst. Der letztere aber geht, wie wir vernehmen, nach Berlin, sich dort an den deutschen Verwaltungsrath zu wenden und dies nicht bloß in persönlicher Angelegenheit, sondern hauptsächlich wegen der Flotte. (Deutsche 3.)

Frankfurt, 19. Sept. [Verschiedenes.] Die Veränderungen in unserer Garnison, auf welche ich schon vor einiger Zeit hindeutete, bestätigen sich und werden mit Nächstem ins Leben treten. Die hier garnisonirenden beiden Bataillone des 30. Inf.-Regiments gehen abermals nach dem Großherzogthum Baden und wird das in Mainz stehende Bataillon sofort mobil gemacht und dem Regimente dorthin folgen; über die spezielle Garnison ist noch nichts bestimmt, sondern wird durch den Prinzen von Preußen erst weiter darüber verfügt werden. In die frühere ständige Garnison des 30. Inf.-Reg., nach Trier, rückt das zur Zeit auf dem nahen kurheffischen Gebiete dislocirte

18. Inf.-Reg. Außerdem wird uns wahrscheinlich, nachdem das Regiment statt des 4. Dragoner-Regiments dem 8. Armeekorps zugetheilt worden ist, das 8. Kürassier-Regiment verlassen; wenigstens ist bereits bestimmt, daß in ungefähr 14 Tagen abermals zwei Schwadronen heffen-darmstädtischer Cheveaurlegers hier einrücken. — Der österreichische General Eberle, noch vor Kurzem mit mehreren Missionen Seitens der provisorischen Centralgewalt betraut, ist hier eingetroffen. — Prinz Wilhelm von Preußen, Oheim Sr. Majestät des Königs, verweilt zur Zeit am landgräflichen Hofe in Homburg, um demnächst beim Wechsel des Gouvernements die Festung dem neu ernannten österreichischen Gouverneur, dem Erzherzog Albrecht, zu übergeben. Gestern Abend ist zum Besuche beim Erzherzog Reichsverweser sein Neffe, der ehemalige Palatin von Ungarn, Erzherzog Stephan, hier angekommen. (Reform.)

Nördlingen, 17. Septbr. [Die Zusammenkunft baierischer und württembergischer Abgeordneter.] Nachdem gestern Nachts mehrere württembergische Landtagsabgeordnete hier eingetroffen waren, deren Anzahl sich bei dem Eintreffen des Stuttgarter Eilwagens heute Morgens noch um einige Mitglieder vergrößerte, führte der erste von München kommende Eisenbahnzug um halb 10 Uhr mehrere Abgeordnete zum baierischen Landtage in unsere Mauern. Im Saale des Gasthofes zur Krone fand eine Besprechung statt, nach welcher um 2 Uhr ein frohes Mahl die süddeutschen Brüder vereinigte. Bei der nach 4 Uhr stattgefundenen Rückfahrt versammelte sich eine große Anzahl hiesiger Einwohner auf dem Bahnhofe und brachte den scheidenden Abgeordneten lebhafteste Lebehochrufe aus. Auch die Gäste aus Württemberg verließen uns um 5 Uhr. (D. k. 3.)

Nach einer Angabe der A. Post-Ztg. haben dem Kongresse in Nördlingen unter Anderem die Abgg. Mohl, Zeller, Schoder, Feyer, Stadler, Bium u. aus Württemberg und die H. H. Prell, Rubner, Morgenstern, Pf. Tafel, Wallerstein aus Baiern beigewohnt.

Aus dem Amte Munkel (im Herzogthum Nassau), 12. Sept. [Räuberbanden.] In den Wäldern der Dörfer Wolfshausen und Münster hat sich eine, wie es scheint, zahlreiche Räuberbande gebildet, die aus flüchtigen Theilnehmern der zu Braunfels im vorigen Jahre stattgefundenen aufrührerischen Unternehmungen besteht. Es sind bereits Streifzüge gegen dieselben angeordnet und soll zu diesem Zwecke auch noch Linienmilitär verwendet werden. (N. A. 3.)

Dresden, 18. Septbr. [Einigkeit des Ministeriums.] Verschiedene Zeitungs-Korrespondenten berichten aus Dresden von angeblich in Aussicht stehenden Modifikationen des Ministeriums, wozu insbesondere Meinungsverschiedenheiten bezüglich der deutschen Frage die nächste Veranlassung geben sollen. Es entbehren diese Gerüchte jeglicher Begründung. Zwischen Mitgliedern des Ministeriums besteht das vollständigste Einverständnis, sowohl in der deutschen, als in jeder andern Frage, und nichts berechtigt zu der Annahme, daß eine ähnliche Spaltung, wie die, welche im vorigen Frühjahr sich ereignete, noch einmal eintreten könnte. (Leipz. 3.)

Dresden, 21. Sept. [Das einige Ministerium.] — Ankunft des Herzogs von Koburg. — Die Leipziger Zeitung bringt heute einen kleinen Artikel, dessen ministeriellen Ursprung Niemand verkennen kann, so selten auch sonst diese Zeitung in den Fall kommt, die Ansichten der Regierung anzudeuten oder zu verteidigen. (S. oben.) Die Breslauer Zeitung hat in ihren Dresden-Korrespondenzen von einem Zwiespalt im sächsischen Ministerium niemals gesprochen, und es waren vorzugsweise die einheimischen und Berliner Blätter, welche sich mit einer vermeintlichen Ministerialkrisis beschäftigten. Ich stehe auch heute nicht an, dieser offiziellen Erklärung vollen Glauben zu schenken, obgleich ich sehr wohl weiß, daß sie selbst in den gebildeten Kreisen des hiesigen Publikums diesen Eindruck nicht hervorbringen wird. Ein Hauptgrund für meine Ansicht ist die individuelle Ueberzeugung, daß die Regierung einen viel zu geringen Antheil an der Lösung der deutschen Frage nimmt, als daß deshalb unter ihren Mitgliedern ernsthafte Differenzen entstehen könnten. Sie läßt eben die Dinge gehen, wie sie gehen, übersteht die Gefahr, die darin liegt, daß man die konservativen Elemente des Volkes nicht durch baldige Gründung des Bundesstaates und Berufung des Reichstages befriedigt und wartet die allfällige Entscheidung der Kammern ab, anstatt durch kräftiges und offenes Handeln dieselbe für den von der Regierung eingeschlagenen Weg zu gewinnen. Die Demokratie in Sachsen ist gegen den Berliner Verfassungsentwurf, um die Dinge möglichst zu verwirren; die Adelspartei ist für Oesterreich; beide vereint werden den Sieg davontreiben und der Regierung einen Vorwand an die Hand geben, von der Dreikönigs-Verfassung sich loszusagen. Die Folgen dieses Schrittes liegen außer der Berechnung. (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Regierung. — Gestern Abend ist der Herzog von Koburg hier angekommen und in der Stadt Wien in der Dresdner Neustadt abgestiegen. Er wohnte heute früh den Uebungen der seit einigen Tagen aus Schleswig zurückgekehrten Artillerie bei, und wird sich heute Mittag nach Pillnitz begeben.

Hannover, 19. Septbr. [Herr Stüve] wird, wie wir glaubwürdig vernehmen, in den nächsten Tagen wieder nach Berlin gehen; der dort bevorstehende Beschluß über die Berufung des sogenannten Reichstages soll der Anlaß sein. Herr Stüve soll es für angemessen halten, seinen Bevollmächtigten (v. Wangenheim) bei dieser wichtigen Angelegenheit nicht ohne nächsten und wirksamen Beistand zu lassen. Nach den unzweideutigen Aeußerungen der hannov. Stg. zu schließen, wird der hannov. Minister in Berlin alles aufbieten, die alsbaldige Berufung dieses Reichstages zu verhindern. Baiern, dessen Zutritt Bedingung von Seiten Hannovers war, ist überdies definitiv nun nicht zugetreten. (Morg. 3.)

Hamburg, 20. Sept. [Beschlüsse der Bürger-schaft.] In der heutigen Versammlung der erbgeseßenen Bürgerschaft sind folgende Propositionen des Senates: Preß- und Clubgesetz, Bewilligung einer Anleihe wegen der Verpflegung der preussischen Truppen, Zuschuß für die Armenanstalt in der Vorstadt St. Pauli, Regulirung der Gehalte mehrerer Beamten der Marschlande, Aufhebung und Ablösbarkeit von Abgaben und Leistungen für das Amt Ritzbüttel mit großer Majorität angenommen, der Antrag auf eine außerordentliche Brandsteuer aber, zur Deckung des Defizits von 700,000 Mark im Budget, zum zweiten Male abgeschlagen worden. — Das Ausscheiden derjenigen Fraktion des Vereins für Handelsfreiheit, welche für den Anschluß an den deutschen Bundesstaat gestimmt hatte, ist nun endlich gestern erfolgt, nachdem sich an der Börse eine Anzahl von den dieser Fraktion Angehörigen versammelt und nach Anhörung der erfolglosen Schritte ihrer Deputirten beim Vorstände des Vereins die Ueberzeugung erlangt hatten, daß keine Ausöhnung möglich sei. Der Verein erleidet dadurch gewiß einen harten Stoß; es dürften wohl 200 Mitglieder auscheiden, viele davon waren stets an der Spitze der Arbeiten, wie auch der Geldbeiträge. (Reform.)

Oesterreich.

N. B. Wien, 21. September. [Tagesbericht.] Die sogenannte altkonservative Partei Ungarns hat heute zum ersten Mal ein Lebenszeichen gegeben; sie erklärt sich für die Einheit der Centralverwaltung und Legislation, widerstrebt aber der bürokratischen Ansicht, die in der Einheit der Formen, die Einheit des Staates begründet glaubt. Das polyglotte Oesterreich soll die Mannigfaltigkeit der inneren provinziellen Verwaltungsformen beibehalten, statt in Centralisation ins Extreme zu fallen. Der Umsturz althergebrachter Institutionen würde die Gemüther verlegen und dem Staate neue Gefahren bereiten. Die konservative Partei schließt sich der Verfassung vom 4ten März an, will keine Vorrechte weder einer Klasse noch einer Nationalität und kämpft auch nicht für die Aufrechthaltung der magyarischen Suprematie, insofern der Sprachzwang darunter verstanden wird; stimmt der Gleichberechtigung der Nationalitäten bei, aber nicht der gleichen Staaten-Berechtigung, welche nur die Einheit und Integrität des Staates bedenklich gefährden würde, und bekämpft eine Zerstückung Ungarns in kleinere Kronländer nach Sprachgebieten. — Aus dieser Darlegung ist jedoch keinesfalls jene altkonservative Partei zu erkennen, welche auf den Preßburger Reichstagen die zeitgemähesten und dringendsten Reformen bekämpfte, und dadurch mittheilbar, wenn auch nicht die Revolution herbeiführte, doch die Opposition an Kraft und Popularität gewinnen ließ. Die altkonservative Partei hat mit starrer Hand die Feudal-Rechte der Verfassung aufrecht erhalten, sie hat die verhassten Administratoren in die Komitate geführt und der Emanzipation der Bürger, so wie der Besteuerung des Adels am längsten widerstrebt. Durch solche Vorgänge ist es erklärt, wie so bei den ersten Stürmen der März-Revolution die große und mächtige Partei der Bischöfe, Magnaten und Kronbeamten zur Ohnmacht herabsank und den Agitatoren keine Kraft entgegensetzen konnte. — Aus der wohlwollenden Aufnahme, welche die Deputation aus der Slovakei gestern beim Kaiser und Ministerpräsidenten zu Theil wurde, stellt die heutige Presse der Slovakei bereits die Erfüllung der ausgesprochenen Wünsche in Aussicht, nämlich der Konstituierung der Slovakei als besonderes Kronland. — Die verspätete Bekanntmachung der Verhandlungen der Wiener Handelskammer erscheint um so mehr zu rügen, als Manches darin von umfassendem Interesse ist. So wurden die Gründe erörtert, weshalb

sich der österreichische Handel in der Moldau so unbedeutend gestaltet. Die österreichischen Fabrikanten sind nämlich weit bedenkllicher in Kreditgewährungen als die französischen und englischen. Dies begründet sich einerseits in gesammelten bitteren Erfahrungen, hauptsächlich aber in der thätigen Beihilfe, welche die fremden Kaufleute von ihren Agenten erhalten, die sie über die kleinsten Einzelheiten der Verhältnisse aufklären, auch ihre Ansprüche und Rechte, wo es Noth thut, auf das Kräftigste zu wahren wissen. Eine Ausdehnung des österreichischen Handels auf Persien, dann eine direkte Handelsverbindung zwischen Wien und Beirut wurden in Aussicht gestellt. Die übrigen letztbekannten Beschlüsse vom 14. August, stellen sich als unbedeutend und veraltet heraus. — Der Justizminister v. Schmerling wurde gestern von dem großen Ausschusse der ersten österreichischen Sparkasse und allgem. Versorgungsanstalt zum Oberkurator der vereinigten Institute ernannt und hat auch diese Würde angenommen. — Die ungarische Staatsschuld soll 62 Mill. fl. O. M. betragen. — Die edlen ungarischen Weine haben durch die eingetretene Septemberkälte bedeutend gelitten und die Preise der älteren Weine sind bedeutend höher gegangen. — Görgey lebt gegenwärtig mit seiner Familie in Klagenfurt und wohnt im Hotel zur „Kaiserkrone.“ Er geht ganz frei in den Straßen der Stadt, entweder vom Major Andrássy oder seiner Gattin begleitet, umher und besieht sich die freundliche nette Stadt. Görgey hat den Wunsch geäußert, in der Nähe von Klagenfurt ein Landgut zu kaufen und der ländlichen Stille nach diesem geräuschvollen Jahre der Gefahr seine Tage zu weihen. — Das fast unzugängliche Fort, welches in der Gegend von Weidmannsdorf bei Klagenfurt erbaut wird, ist mit Sturmhaufgräben umgeben worden.

*** Wien, 21. Septbr.** [Militär-, Finanz- und Industrie-Verhältnisse.] Die Ernennung des F. v. Hef zum Chef des Generalstabes sämtlicher kaiserl. Armeen hat vorzüglich unter den hiesigen Stabsoffizieren volle Anerkennung gefunden. In der letzten Zeit schien sich unter denselben eine Opposition gegen die sogenannte Militär-Central-Kanzlei, deren Kanzlei-Chef General v. Kellner ist, herangebildet zu haben, und einige Ernennungen, wobei das Kriegsministerium umgangen worden sein soll, drohten endlich eine Rancune zu erzeugen. Man hofft nun, daß durch die beständige Anwesenheit des Chefs des Generalstabes, welchen die Armee und ihre höhern Leiter genau kennt, manchen Uebelständen vorgebeugt werden wird. — Dieser Tage wird zu Ehren des Marschalls Radetzky auf dem Glacis große Parade der ganzen Garnison abgehalten, bei welcher Se. Majestät der Kaiser und alle Erzherzoge zugegen sein werden. — Das Tagesgespräch in allen Kreisen ist fortwährend die freundliche Gestaltung unserer Geldverhältnisse. Auf das neue Anlehen wird rasch subscribirt. Eben so günstig sind die übrigen Handels- und Fabriken-Verhältnisse. Alle Hände haben wieder vollauf zu thun, und es fehlt hier sowohl als in den Fabrikstädten Böhmens und Mährens an Arbeitern. — Nach Privatberichten aus Semlin vom 17ten d. soll der Pascha von Belgrad Nachrichten erhalten haben, daß sich Kossuth bereits in Konstantinopel befinde. Aus Widbin hatte man keine Nachrichten über die zahlreichen dort gewesenen magyarischen Flüchtlinge. Ein großer Theil der in Siebenbürgen gewesenen russischen Armee begiebt sich nach der Moldau und Walachei.

Preßburg, 19. Septbr. [Neuigkeiten aus Ungarn.] Truppenmärsche sind hier nun wieder an der Tagesordnung. Heute früh gingen drei Bataillone von Szecevid und Bianchi-Infanterie über die Brücke dem jenseitigen Donauufer zu, und heute Vormittags kamen zwei Dampfschiffe mit Kanonieren. Mit dem Wiener Train langten hier ferner drei Kompagnien vom Mineur-Korps an. Alle diese Mannschaften ist nach Komorn beordert. Ein Remorqueur war mit sehr großen Pulverfässern und einer bedeutenden Menge Gewehrkräften beladen. — Von Komorn ist heute ein Dampfschiff mit Verwundeten und Kranken, welche bisher im dortigen Militärspitalen lagen, hier angekommen; diese wurden sogleich einer sorgfältigen Pflege übergeben. Nach ihrer Aussage beläuft sich die Zahl der feindlichen Besatzungstruppen höchstens auf 22,000, und die Vorwerke und Schanzen, welche noch immer ununterbrochen, und zwar von in Gefangenschaft gerathenen k. k. Truppen gebaut werden, sind von ungarischen Soldaten stark besetzt. Die Offiziere in der Festung führen ein schwelgerisches Leben, es sind meistens Proskribirte, die nichts zu verlieren haben. Trotz der massenhaft angehäuften Proviantirung, so daß manche Artikel, wie Mehl, u. dgl., der großen Masse wegen verderben, herrscht dort an manchen, sehr nöthigen Bedürfnissen ein drückender Mangel. Ein Ei kostet 16 Kr., eine Kartoffel 12 Kr.,

eine Gans zwischen 30 — 40 fl. W. W., eine kleine Partie Obst ist nicht unter 5 fl. zu bekommen. — Die Bewohner der Stadt Komorn leben in größter Besorgniß, indem sie stündlich eines Angriffes gewärtig sind. Ungeachtet der Erlaubniß, daß sie in der Zeit der Gefahr in die Festung sich ziehen dürfen, und ihnen in dieser Zufluchtsstätte vollkommene Sicherheit garantirt wurde, haben sie es vorgezogen, auf den in ziemlicher Entfernung von der Stadt liegenden Wiesen und Feldern Zelte und kleine Häuschen zu entrichten, wo sie den glücklichen oder unglücklichen Ausgang abwarten wollen. — Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht von einem Unterminiren der Festung, der Kasematten u. dgl. ist unwahr, wohl aber ist Klapka seiner persönlichen Freiheit beraubt, und er befindet sich unter strengster Aufsicht wegen seiner erwiesenen Anhänglichkeit an die österr. Dynastie. Der von den Ungarn so verhasste Graf Louis Karoly ist ebenfalls unter den Gefangenen in Komorn, während die Beamten des Grafen sich wegen Theilnahme an der Insurrektion hier in Haft befinden. Bei einem Ausfalle aus der Festung nahmen die Ungarn von dem zur gräßl. Karoly'schen Herrschaft gehörigen, und nur drei Stunden von Komorn entfernten Gute Surany die geernteten Früchte, nämlich 5000 Meßgen Weizen und 3000 Meßgen Hafer, weg.

20. Sept. Gestern Mittag wurde auf dem hiesigen Hauptplatze abermals die beträchtliche Summe von 174,447 fl. ungiltige Kossuthnoten verbrannt. — Gestern, den 19., Abends sechs Uhr, langte das Dampfschiff Nr. 54 von Gönyö mit 500 Kranken und zum Theil schwer Blessirten k. k. Soldaten hier an. — Heute um sechs Uhr früh ging dasselbe Schiff mit circa einer Division Mineurs und Sappeurs nach Gönyö ab. — Bei Komorn soll bis zum Abgang erwähnten Schiffes, einige kleine Plankelen abgerechnet, gar nichts vorgefallen sein. (Morg. 3. u. f. Ung.)

Italien.

*** Neapel, 18. September.** [Das Aussehen des Papstes. Kardinal Antonelli.] Alle diejenigen, welche dem Papste ihre Aufwartung gemacht haben, finden das Aussehen desselben sehr verändert. Sein Haar ist beinahe völlig ergraut und auf seinem ehemals so hitzeren Gesichte sind Spuren der Sorge sichtbar geworden. Mit Ausnahme bei feierlichen Veranlassungen ist das Kostüm des Papstes sehr einfach; er trägt eine Art Ueberwurf aus dichten weißen Mouffelinestoffe, welcher bis zu den Füßen herabreicht, über der sonstigen Bekleidung; er hat eine weiße Priestermütze und weiße goldgestickte Pantoffeln; er trägt einen goldenen Ring am Mittelfinger der rechten Hand, welche er diejenigen Personen küssen läßt, die ihm vorgestellt werden. Das Ceremoniell der Vorstellung ist folgendes: der Besucher schreitet, mehrere Mal grüßend, auf den Papst zu, beim Papste angekommen beugt er das Knie und ergreift mit bloßer Hand den Finger, welchen der Papst ihm zum Küssen reicht. — Der Kardinal Antonelli, welcher den ganzen politischen Mechanismus leitet, ist ein Mann von gewöhnlichem Wuchse, aber so mager, daß seine weisse Spindel gleichen. Seine Physiognomie ist sehr ausdrucksvoll, seine Stirne frei, das Auge glänzend schwarz. Der Kardinal-Minister ist überaus höflich, und alle Welt rühmt seine Freundlichkeit. Er trägt ein schwarzes Kleid mit einem seidnen Mantel, sein Rang wird nur durch das Scharlachkäppchen angezeigt, welches seine Tonsur bedeckt. Der Papst bewohnt im Palais von Portici die glänzenden Gemächer mit den reizendsten Aussichten nach dem Meere. Es ist begreiflich, daß der Papst nicht nach dem Quirinal zurückkehren wünscht und man kann demnach annehmen, daß sein Aufenthalt in Portici sich verlängern wird. — Das Wiedererscheinen des Königs von Neapel in der Öffentlichkeit hat keinen so üblen Eindruck hervorgebracht, als man erwartet hatte. Die Polizei hatte geglaubt, Vorsichtsmaßregeln ergreifen zu müssen, die sich jedoch als ganz überflüssig erwiesen. Man hatte den Bewohnern, welche am Wege, wo der Zug vorüberkam, Balkons haben, verboten, Fremde daselbst zu empfangen. Es ist alles glücklich vorübergegangen.

Frankreich.

+ Paris, 19. September. [Nachrichten aus Rom. Fallour.] Die jüngsten Depeschen des Herrn von Corcelles, deren ich in meinem gestrigen Schreiben erwähnt habe, scheinen neue Propositionen des Papstes überbracht zu haben. Nach einer Korrespondenz aus Rom vom 9ten soll der Papst einwilligt haben, seinen Staaten ganz freisinnige Gemeindef- und Provinzialverfassungen zu geben. Eine Staatskonsulta soll zur Hälfte aus den vom Papst ernannten Deputirten bestehen. Diese Konsulta soll in allen inneren Angelegenheiten eine beratende Stimme haben. Endlich soll auch noch ein Staatsrath nach

den Formen und mit den Attributionen des französischen eingerichtet werden. Diese römischen Nachrichten lassen die Frage der weltlichen oder geistlichen Verwaltung im Ungewissen. Ich habe Ursache zu glauben, daß der Papst sich das Recht vorbehalten wird, die von ihm zu ernennenden Deputirten aus den Weltlichen wie den Geistlichen wählen zu können. Etwas Bestimmteres konnte man heute über diesen Punkt in Paris nicht erfahren; doch schien man im Allgemeinen zu der Annahme geneigt, daß die Frage ihrer Lösung nahe ist. Der Minister Falloux ist noch immer ernstlich krank, und sein Zustand soll lebhaftes Besorgniß erregen.

Schweiz.

Basel, 17. Sept. [Ausweisung der Flüchtlinge.] Die Baseler Zeitung meldet über die Ausweisung der Flüchtlinge: „In diesem Augenblick haben Diktator Kiefer, Dr. Kaiser von Konstanz, Sigel und Germain-Metternich die Schweiz bereits verlassen, Mördes und Mersy haben ihre Pässe bereits erhalten und werden ebenfalls durch das Elsaß abreisen; eben dahin wird auch Brentano einen Paß erhalten. Gögg und Blenker haben von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten, sich von Genf aus nach Frankreich zu begeben, was demnächst geschehen wird. Die Abreise von Heinen und Struve ist deshalb mit Schwierigkeiten verknüpft, weil beide gänzlich von Geldmitteln entblößt sind; jedoch wird ihnen der Bundesrath die Reisekosten wahrscheinlich vorstrecken. Der Aufenthalt von mehreren der Ausgewiesenen, als Zig, Doll, Werner ist unbekannt und es ist wahrscheinlich, daß sich dieselben irgendwo versteckt halten. Sie sehen hieraus, daß es dem Bundesrath nicht an dem nöthigen Ernste fehlt, seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen; derselbe hat nun auch den eidgenössischen Kommissär autorisirt, die noch im Dienste stehenden eidgenössischen Truppen zu entlassen, was am 18. September stattfinden wird.“

Niederlande.

Haag, 17. Sept. [Thronrede.] König Wilhelm III. eröffnete heute die gewöhnliche Session der Generalstaaten mit einer Rede, aus welcher wir folgende Punkte folgen lassen: „Wir stehen im Frieden und in gutem Einvernehmen mit allen Mächten. Die Wirren, welche andere Länder durcheinander werfen, haben unsere Gränze nicht überschritten, und die Spaltungen, welche gewissermaßen die anderen Staaten einander entfremden, sind uns fremde geblieben. Wir unterhalten mit allen Mächten vollkommen freundschaftliche Beziehungen. Die Verwickelungen, in welche wir früher besorgten, daß wir hereingezogen werden müßten oder möchten mit Bezug auf Limburg, sind glücklicherweise unter dem Schutze der Verträge abgewendet worden. Wir hegen die begründete Hoffnung, daß diese auf das Recht fußende Lage nur befestigt werde, oder eine eben so billige Lösung finden werde. Der Sieg, welchen die Tapferkeit unserer Land- und Seetruppen zu Bali davon getragen, hat uns mehr ausgezeichnete Streiter gekostet und wir haben besonders den Verlust eines trefflichen Generals zu beklagen, allein die Achtung unserer Herrschaft, die Ruhe und Ordnung sind um den Preis dieses Opfers im indischen Archipel sicher gestellt. Die Ernte war reichlich, der Handel hat seine Thätigkeit wieder begonnen, der Verkauf unserer Kolonialprodukte hat einen Gewinn gegeben, welcher verbunden mit dem ziemlich befriedigenden Resultat der Steuern und den beträchtlichen Reduktionen in den Staatsausgaben stark dazu beigetragen, die Lage der Finanzen des Landes zu bessern.“

Lokales und Provinzielles.

† Breslau, 22. Septbr. [Polizeiliche Nachr.] Am 21. d. wurde einer mit ihrem Manne in Unfrieden lebenden Frau von demselben mit einem Messer eine Wunde in die linke Brust beigebracht, jedoch ist die Wunde nicht als tödtlich erkannt.

Am 16. d., Nachmittags, wurde aus einer mittelst Nachschlüssel geöffneten Stube Klosterstraße Nr. 2 eine Stuhluhr in Mahagoni-Gehäuse gestohlen.

Am 21. wurden aus einer ebenfalls mittelst Nachschlüssel in dem Hause Nr. 50 in der Schweidnitzer Straße geöffneten Stube vier französische Bankbilletts, das eine zu 100 und drei, jedes zu 20 Frs., 3 Friedrichsd'or, in Kassenanweisungen 63 Rtl., eine französische Tunika vom 70. Regiment mit Sergeanten-Auszeichnung, ein Paar rothe Beinkleider und verschiedene andere Civilkleidungsstücke entwendet.

In der beendigten Woche sind (excl. drei todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche, darunter 9 an der Cholera, 43 weibliche, darunter 13 an der Cholera, zusammen 77 Personen. Von diesen starben an Abzehrung 8, an Altersschwäche 4, Bruchhaden 1, Cholera 22, Darmgeschwüren 1, Lungenlähmung 2, Lungenentzündung 3, Kniegelenkentzündung 1, Unterleibsentzündung 1, Nervenfieber 2, Zehrfieber 3, Gelbsucht 1, Gehirnabschwüfung 1, Krämpfen 9, Leber-

krebs 1, Gesichtskrebs 1, Lebensschwäche 2, Ruhr 1, Scharlach 1, Schlagfluß 1, Schwämmen 1, Lungenschwindsucht 4, Unterleibsleiden 1, Gehirnwasserf. 1, allgem. Wasserf. 1, Brustwasserf. 1, Zahnkrankheit 1. Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten und zwar in dem allgemeinen Krankenhospital 12, in dem Hospital der Elisabethinerinnen 1, in dem Hospital der barmh. Brüder 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 10, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 3.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 18 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Zinkblech, 2 Schiffe mit Steinkohlen, 1 Schiff mit Kalk und 1 Schiff mit Butter.

Breslau, 22. Sept. [Diebstähle.] Als Beleg dafür, daß durch eigene Nachlässigkeit oft den Dieben Gelegenheit gegeben wird, ihr Handwerk auszuüben, führt der heutige „Anzeiger“ zwei Fälle an, wo aus Rüchen, die ohne Aufsicht und unverschlossen gelassen worden waren, mehrere Effekten gestohlen worden sind. Doch sind auch in den letzten Tagen einige nächtliche Einbrüche mit großer Frechheit verübt worden. So wurde am Neumarkt ein Schuhmacherkeller erbrochen, und aus demselben Stiefeln und Schuhe entwendet. Auf der Schuhbrücke wurde ebenfalls ein Keller gewaltsam erbrochen, und 45 Stück Käse nebst einem Fäßchen Liqueur gestohlen. Aus einer Speisekammer in dem Hause Nr. 16 der Oberstraße wurden 40 Pfd. Rindfleisch, eine Kalbskeule, 8 Pfd. Speck und 10 Quart Butter geraubt. Auf der Tauenzienstraße stiegen Diebe sogar mittelst einer Leiter in das erste Stockwerk, drückten die Fensterscheiben ein, und stahlen eine große Menge Wäsche.

Breslau, 22. Septbr. [Central-Verein für die freie Volksschule.] In der vorgestern Abend stattgehabten Versammlung wurde Herr Lehrer Seltsam zum Tagespräsidenten erwählt. Von dem Lehrerverein zu Bunzlau war ein Schreiben eingelaufen, welches den hiesigen Central-Verein zur Betheiligung an einer daselbst stattfindenden Versammlung aufforderte. Herr Köhler ist dafür, daß der Einladung Folge gegeben und die gedachte Versammlung durch Abgeordnete beschiedt werde. Dagegen will Hr. Dr. Lewy das mit Opfern verbundene Beschieden des Congresses vermieden sehen. Nachdem noch mehrere Redner für oder wider diesen Gegenstand das Wort ergriffen hatten, beschließt der Verein keinen Deputirten nach Bunzlau abzuschicken. Ein Lehrer aus Ranth machte die Mittheilung, daß in jener Stadt, wie im vorigen Jahre, so auch diesmal am 1. Oktober ein Lehrerfest begangen werden soll. Ein Mitglied des Vereins erbot sich durch ein Circular die Unterschriften der etwaigen Teilnehmer zu sammeln. Herr Thiel bringt ein neuerdings erlassenes Schreiben des Ministers v. Ladenberg in Verbindung mit einem Reskript der königl. Regierung, beide das Disciplinargesetz betreffend, zur Kenntniß der Versammlung. Herr Dr. Lewy zeigt an, daß der Vorstand des Vereins für Unterstützung armer Schulkinder die Wünsche der Lehrer entgegen zu nehmen bereit ist. — In Betreff der künftig zu haltenden freien Vorträge ward beschlossen, die Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge auftreten zu lassen. Die äußerste Dauer des Vortrages wurde auf eine halbe Stunde festgesetzt. Ein von Herrn Bloch gefertigter Aufsatz über die nöthige Abhülfe mancher Mißbräuche im Bereiche des Lehrerstandes soll in nächster Sitzung zum Gegenstande einer ausführlichen Besprechung gemacht werden.

✓ Breslau, 22. Septbr. [Herr Kindermann aus Süd-Chili.] ohne Zweifel für die meisten Breslauer ein bekannter Name, benachrichtigt uns so eben, daß er gegen Ende Oktober Europa zu verlassen gedenke. Die Passage im Zwischendeck kommt zwischen 50—60 Thaler preuß. zu stehen, und wollen sich diejenigen, welche den Beruf in sich fühlen, bei der Gründung eines überseeischen Deutschlands nicht die Letzten zu sein, in Betreff des Weiteren an den Vorstand des hiesigen Central-Auswanderungsvereins wenden, der sehr gern erbötig ist, in dieser Angelegenheit Auskunft zu ertheilen.

** Breslau, 22. Septbr. [Die Blumenausstellung im Tempelgarten.] welche vom 22sten bis 25sten d. M. dauern soll, kommt allen früheren ähnlichen Ausstellungen, die hier stattfanden, vollständig gleich, wenn sie dieselben nicht in Bezug auf die Mannigfaltigkeit und Schönheit der gelieferten Gegenstände, so wie durch die Seltenheit einzelner Exemplare noch bei Weitem übertrifft. Wer an den lieblichen Kindern Flora's und Pomona's Herz, Auge und Nase erfreuen will, der unterlasse nicht, jene Ausstellung zu besuchen.

Breslau, 22. Sept. In Nr. 220 der Bresl. Zeitung ist in dem Referate über das Turnfest ein Faktum nicht richtig dargestellt. Es war nämlich allerdings der Desser Turnlehrer Herr Schnabel mit seinem jüngeren Sohne und einigen Turnern in Breslau, allein nicht als Deputation. Herr Schnabel wollte die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, die Arrangements bei einem solchen Turnfeste näher zu sehen. Da seine Ankunft mit dem Abmarsch der Turnerschaar zusammentraf, so nahm Herr Turnlehrer Möblius als Führer des ganzen Zuges den Hrn. Schnabel als seinen Gast mit den übrigen Desser Turnern an seine Seite, und somit zwischen die Musik und die Spitze des Zuges.

Theater.

Die Breslauer Bühne erfreut sich in Oper und Schauspiel eines sehr tüchtigen Personals. Kunstkenner, welche bedeutende Hof- und die ersten Stadt-Theater in jüngster Zeit gesehen, können nicht genug die Vollständigkeit des Breslauer Theaters rühmen, gegenüber der Lückenhaftigkeit bei vielen jener Bühnen, von denen die meisten von Augen noch enorme Geld-Zuschüsse haben, während die hiesige Bühne nur durch die eigene innere Kraft und durch die aufopfernde Anstrengung der Direktion erhalten wird. Es ist daher Pflicht, in dringendster Weise auf die Theater-Lotterie aufmerksam zu machen, da durch diese allein der Direktion ein freilich nur geringer Beistand geleistet wird, während der Hauptvorteil eigentlich auf Seiten der Theaterbesucher, denen die Vorstellungen billiger zu stehen kommen. Was die Vorführung von Neuigkeiten anbetrifft, so ist die hiesige Bühne maßgebend geworden; sie ist in den meisten Fällen die erste, welche beachtenswerthe dramatische Arbeiten in Scene setzt, oder steht wenigstens immer in der ersten Reihe. Was die Zahl der Neuigkeiten anbelangt, so hat im letztverflossenen Jahre die Breslauer Bühne die höchste erreicht; nur das Thalia-Theater in Hamburg steht ihr in dieser Beziehung nahe. Dieses rege Streben, dieser unermüdbliche Fleiß der Mitglieder, werden auch im nächsten Winter mit Energie festgehalten werden. Was aber das Personal anbetrifft, so muß zunächst das Vierblatt unserer Sängerrinnen: Fr. Babinig (eine der wenigen deutschen Primadonnen, welche diesen Namen in der vollen Bedeutung des Wortes verdienen), Fr. Bunke, Fr. Meyer, Frau Stos hervorgehoben werden. Zu diesen kommen: zwei Tenore, mit frischen klangvollen Stimmen: Hr. v. Kainer und Hr. Weirsdorfer, welcher letztere vom 1. Okt. ab hier engagirt ist, ferner der ausgezeichnete Barytonist Herr Rieger, der bei seinem jüngsten Gastspiel in Braunschweig reiche Lorbeeren erntete, und der tüchtige Bassist Herr Prawit. Auch für die kleineren Opernpartien ist ausreichend gesorgt. Das Schauspiel hat eine erste tragische Liebhaberin, Fräul. Schwelle, und eine jugendliche naive, Fr. Heyne, welche bereits die Anerkennung der Kunstkenner erworben haben. Die Herren Baumeister und Kläger sind als Künstler ersten Ranges in Deutschland geschätzt. Würdig stehen ihnen der allbeliebte Komiker Herr Stos, sowie Herr Keller u. A. zur Seite, und für die Episoden ist eine nicht ganz kleine Zahl fleißiger, aufstrebender Darsteller vorhanden. Hoffen wir, daß unsere Dichter und Komponisten uns bald mit tüchtigen neuen dramatischen Werken beschenken, damit die Kräfte unserer Bühne stets zu würdigen Aufgaben verwendet werden!

Δ Diegnitz, 21. Septbr. [Auswanderer. — Einweihung.] Gestern Abend hatten sich die hiesige Liedertafel und der Volksgesangverein gemeinschaftlich im Saale des deutschen Kaisers versammelt, um einigen aus ihrer Mitte scheidenden Sangesgenossen einen Beweis ihrer Liebe, Hochachtung und Anerkennung zu geben. Es waren die Scheidenden: Herr Zimmermeister Gentner, Herr Mühlenbaumeister Meisen und Herr Hütteninspektor Meisen. Alle drei verlassen in einigen Tagen Diegnitz, um sich in Texas eine neue Heimath zu suchen. — Am verflossenen Mittwoch wurde das hiesige neuerbaute Schießhaus durch ein Diner und Abends durch einen Ball eingeweiht. Leider war die Theilnahme an dieser Feierlichkeit eine im Ganzen nur sehr geringe. Besonders war das Diner sehr wenig frequentirt, und wollte die Freude und Geselligkeit dabei trotz der reichbeladenen Schüsseln und des perlenden Weines gar nicht recht zum Aufsteigen kommen. Die meisten Teilnehmer schienen sich in einer peinlichen Situation zu befinden, was seinen Grund wohl in der Zerissenheit der Meinungen haben mochte.

* Jannan, 21. Sept. [Militärisches. — Kom-munalsachen.] Am 17ten dieses Monats hat hier die erste Schwadron des 2ten Leib-Husaren-Regiments ihr Kantonnement bezogen und gestern verließ uns die längere Zeit hieselbst stationirt gewesene Breslauer Garde-Landwehr. Ihr gebührt mit Recht der Ruhm, sich während ihres Aufenthalts hieselbst die Liebe und Zuneigung der Einwohnerschaft erworben zu haben. — Bei unserer Kommunal-Verwaltung tritt vom 1. Okt. d. ein Interregnum ein. Unser Bürgermeister, als solcher in Dels gewählt, geht im Laufe des nächsten Monats dorthin ab und wird sein Amt hieselbst, so

wie die Funktionen als Polizei-Anwalt des Stadt- und Landkreises Haynau, interimistisch bis Weihnachten d. der hiesige Stadt-Kämmerer Schulz übernehmen. Die Kommune hofft bis dahin die neue Gemeinde-Ordnung in Kraft treten zu sehen. Die Regulierung der Zunftangelegenheiten ist im Gange, bereits ein Innungsstatut mit ministerieller Bestätigung versehen, eingegangen und die Bestätigung der Statuten der übrigen Mittel binnen Kurzem zu erwarten. Der Erlaß eines Ortsstatuts wegen Errichtung von Gesellen-Kassen, ist von der Stadtverordneten-Versammlung, die sich mit Wärme vereint mit dem Magistrat bei der Regelung der gewerblichen Verhältnisse bethätigt, beschlossen und wird ebenfalls bald in Ausführung kommen.

□ **Natibor**, 22. Sept. [Militärisches.] Auch die Stammkompanie des Strehlitzer Landw.-Bat. bleibt nicht ganz hier, denn nach einem gestern eingegangenen Befehl marschirte sie heute bis auf 40 Mann, die mit einem Offizier hier verbleiben, nach Kofel. — Unsere Ulanen sind ebenfalls fort und kommen erst in 8 Tagen von Gleiwitz, woselbst sie im Regiment manövrirten, wieder.

□ **Riegnitz**. Der Gastwirth Kossmann zu Parchwitz als Rathmann dabeist, und der Schuhmachermeister Rungstock zu Lahn als Rathmann dabeist bestätigt.

Manngigfaltiges.

— (Kreuznach, 14. Septbr.) In dieser Nacht verlor unsere Stadt eine in architektonischer Beziehung merkwürdiges Gebäude, nämlich das alte Rathhaus, seither als Privathaus benutzt. Ein Brand, der in einer Scheuer ausbrach, griff so rasch um sich, daß schon nach einigen Stunden das sehr hohe und feste Rathhaus ergriffen wurde; bald sanken dann mit furchtbarem Geräusche der Thurm und der schöne Giebel zusammen, ein Feuermeer von Funken über den unter dem Winde gelegenen Stadtheil sendend. Die Post und auch die katholische Kirche waren sehr in Gefahr, indeß dehnte sich das Feuer, nachdem das Rathhaus ausgebrannt war, Gott Lob, nicht weiter aus. Etwa 10 Häuser liegen in Trümmern, unter denen die des schönen Rathhauses einen tiefen Eindruck machen. Das alte Rathhaus wurde unter dem Regimente der Spanier im 30jährigen Kriege, wenn wir nicht irren, unter Spinola, in maurischem Style erbaut, und war für jeden Fremden eine der Sehenswürdigkeiten der Stadt. (Düsseld. Z.)

— [Schreckliches See-Abenteuer.] Zu London wurde am 16. September in Lloyd's Bureau folgendes furchtbare See-Abenteuer gemeldet: Das britische Schiff „Minerva“, Capt. Hovendon, von Sidney nach Portland-Bay bestimmt, befand sich am 26. Februar mit einer Ladung von Rum, Brantwein, Schießpulver und Schwefel und mehreren Passagieren, unter vollen Segeln 80 Meilen südwestlich von Cap-Horn. Um 4 1/2 Uhr Morgens erwachten der Kapitain und die Passagiere von einem erstickenen Dampfe, welcher das ganze Schiff erfüllte. Jedermann wußte, daß 200 Faß Pulver im Raume lagen, und da der Dampf aus diesem Theile des Fahrzeuges aufqualmte, so bemächtigte sich aller ein panischer Schrecken. Ohne einen Augenblick zu verlieren, wurden die Böte ausgelegt; Passagiere und Mannschaft stürzten in wilder Hast hinein und stießen entsetzt von dem rauchenden Schiffe ab. Allmählig stieg der Qualm in dichten schwarzen Massen empor; noch 15 Minuten, und die Flammen schlugen aus allen Lücken empor, ließen das Tauwerk hinauf, entzündeten die Segel, und dann erfolgte ein einziger furchtbarer Donnerschlag; die Verdecke mit den Vollenwerken und Masten flogen in einer riesigen Flammensäule bis zu den Wolken empor, und in demselben Augenblicke begannen mehrere tausend Gallonen Rum und Brantwein, die im Raume lagen, lichterloh zu brennen. Um 11 Uhr erlosch der Brand und das Schiff versank; die Böte trieben sechs Tage in offener See umher, ohne daß die Schiffbrüchigen andere Nahrung hatten, als ein Faß Wasser und einige Barakuta's, die man zuletzt auch über Bord werfen mußte, weil sie theilweise giftig waren. Am siebenten Tage erreichten sie nach namenlosen Drangsalen Port Philipp Head.

— [Die polnische Sprache an unsern öffentlichen Lehranstalten.] Wenn auch vor der Hand nur als Privatstudium, wieder aufzunehmen, ist, wie verlautet, neuerdings in Anregung gebracht worden. Man muß sich aufrichtig darüber freuen, daß es unter uns Männer giebt, welche diesen für unsere Stadt jedenfalls nicht unwichtigen Gegenstand fort und fort der Aufmerksamkeit würdigen und dahin streben, der Erlernung der Sprache eines Volkes Bahn zu brechen, mit welchem wir in so mannigfacher Beziehung stehen und das Jahr aus Jahr ein einen alle Berücksichtigung verdienenden Abnehmer unserer Waaren und Erzeugnisse abgiebt. Wir zweifeln nicht im Geringsten, daß unsere Jugend im wohlverstandenen Interesse sich recht zahlreich bei dem Studium der genannten Sprache betheiligen wird und auch die Eltern derselben das Unternehmen willig unterstützen, um so mehr, als durch

Befreundung mit dem Idiom des Polen, unsern nächsten Nachbarn, ihren Kindern die Aussicht zu manch vortheilhafter Stellung in Oberschlesien oder dem Großherzogthum Posen eröffnet wird, bei welcher, wie recht und billig, stets diejenigen den Vorzug haben, die mit der polnischen Sprache vertraut sein. Es ist Pflicht der öffentlichen Blätter, einerseits ein Bestreben, welches mit zum Wohle der heranwachsenden Generation beitragen kann, lobend anzuerkennen, und andererseits die Aufmerksamkeit des Publikums auf wirklich Nützliches und Zeitgemäßes hinzu lenken.

Die deutsche Auswanderung.

Man hat auf das Schönste bewiesen, daß Deutschland noch lange nicht Bevölkerung genug hat, daß seine Ackerbauproduktion sich verdreifachen, seine Industrie noch ins Ungeahnte steigen kann, und daß somit die Auswanderung eine Monstrosität ist. Aber die Fakta sind brutal, sagt Talleprand; sie schlagen die Vernunft in das Gesicht. Jährlich verlassen, nach den Berichten aus Hamburg, Bremen, Antwerpen und Havre, an 60,000 Menschen unser Vaterland; jährlich verlieren wir dadurch an 6,000,000 Thaler Kapital, nach einer sehr mäßigen Rechnung. Denn laut offiziellen Berichten aus Baiern gaben in den Jahren 1835 bis 1839 bei Erhebung der Abzugsgeld-taxe 18,937 Auswanderer: 4,000,000 Thaler an, und in dem Hafen von New-York wurden in den Jahren 1831 bis 1842 von den Einwanderern gegen 30,000,000 Thaler öffentlich deklarirt. So lange sich aber nicht unserer Industrie neue große Märkte eröffnen, so lange sich das Kapital im Ackerbau nicht gehörig verzinst, und die Einzelnen Intelligenz, Arbeitskraft und Kapital in Amerika besser zu verwerthen glauben, so lange wird die Auswanderung noch steigen. Wie soll sich der Staat dabei verhalten? Soll er sie verbieten oder beschränken? Aber er würde damit, abgesehen von dem Eingriffe in die staatsbürgerlichen Rechte, eine der jetzigen Sachlage nach für die Gesamtheit heilsame Abzugsquelle überschüssiger Arbeitskraft verstopfen. Und wollte er es auch, die Erfahrung hat gelehrt, daß die Beschränkungsmaßregeln fruchtlos bleiben, weil der Trieb zu mächtig ist. Diese Gründe haben den Art. 10 der Verfassung vom 5. Dezember diktiert, welcher lautet: „die Freiheit der Auswanderung ist von Staatswegen nicht beschränkt, Abzugsgelder dürfen nicht erhoben werden.“ Soll der Staat die Auswanderung und die Auswanderer sich selbst überlassen und sie als völlig von seinem Organismus getrennte Glieder betrachten? Dies Prinzip ist bis jetzt für die Auswanderung das herrschende gewesen. Aber damit setzt man zunächst jährlich über 2,000,000 Thaler für den Transport der Auswanderer, die ausschließlich der deutschen Rhederei zufallen müßten, aufs Spiel. Und in Folge dieses Prinzips sind bisher die Auswanderer sammt ihren Arbeitskräften und Kapitalien der deutschen Nationalität verloren gegangen; ohne Band mit dem Mutterlande assimilirt sie sich vollständig dem fremden Staate; sie beförderten dort weder den Absatz unserer industriellen Erzeugnisse, noch kamen uns die Früchte ihrer Produktion zu gute; ja selbst den eigenen Verbrauch an Manufaktur bezogen sie nicht von Deutschland, sondern von da, wo er ihnen am nächsten war. Es giebt nur ein Mittel, das Interesse der Auswanderer mit dem des Staates zu verschmelzen; das ist die Organisation der Auswanderung von Seiten des Staates, oder doch durch große private Affoziationen unter Schutz und Garantie des Staates. Die neuere Zeit hat das richtig erkannt; große Gesellschaften haben sich für Centralisation der deutschen Auswanderung gebildet, ein Staatsinstitut, die Seehandlung, hat sich an einer derselben betheiligt. Es handelt sich darum, der Auswanderung Zweck und Ziel zu geben, durch sie an geeigneten Orten direkten Bezug an Kolonialwaaren und neue Märkte für deutsche Manufaktur zu erreichen. So wurde denn Kolonisation die Parole der modernen Auswanderung. Damit ist nicht Bildung von neuen selbstständigen Staaten gemeint, noch weniger Gründung von Kolonien mit politischer und administrativer Abhängigkeit vom Mutterland. Deutschland soll vielmehr überseeische Handelsstationen gründen. Es soll Armeen von Arbeitskräften, Intelligenz und Kapitalien abschicken, um die weiten Länderstrecken des Westens, die deren harren, mit Civilisation zu durchdringen, um die reichen Schätze des transatlantischen Bodens direkt, statt wie bisher im Wege des Zwischenhandels zu erlangen und um dafür die Produkte seiner Industrie zu geben. Um diesen Zweck vollständig zu erreichen, wird man freilich die Auswanderer mehr als bisher in das Interesse ihres Vaterlandes durch ihr eigenes verflechten müssen, man wird den Transport und Ländereieneinkauf regeln, man wird ihnen durch Verbindungen mit den Regierungen der Staaten, in denen sich niederlassen, durch Konsuln und Agenten Schutz verleihen, man wird Kapitalien in den Kolonien anlegen, Handels-emissäre absenden, die Auswanderer werden im fernen Lande wissen müssen, daß sie einer geachteten und

mächtigen Nation angehören. Wir haben lange genug die Engländer von weitem bewundert, es ist hohe Zeit, daß wir von ihnen lernen.

Handelsbericht.

Breslau, 22. Sept. Die Lebhaftigkeit an unserm Getreide-Markt, welche schon in den ersten Tagen der Woche begann, verdanken wir den günstigen Berichten aus England und der auswärtigen Handelsplätze, welche von bedeutenden Umsätzen in Getreide, zu erhöhten Preisen berichten. Es haben auch hier die Feldfrüchte eine steigende Tendenz angenommen und erfreuten uns eines bedeutenden Geschäftes in Weizen, wovon große Parthien zum Verlande gekauft wurden. Auch vom Boden wurden 70 Mispel gelber Weizen 89 Pfd. à 46 Sgr. und 20 Mispel Gerste 75 Pfd. à 20 1/2 franco Kahn genommen. Heute wurde bezahlt weißer Weizen 43 bis 55 Sgr., gelber Weizen 47 bis 53 1/2 Sgr., Roggen 26 bis 29 Sgr., Gerste 19 1/2 bis 23 Sgr. und Hafer 13 1/2 bis 15 Sgr.

Delsaaten genießen immer mehr Frage, da täglich weniger angeboten wird; es gilt demnach Rappes 101 bis 106 auch 107 Sgr. und Sommer-Rüben 89 bis 93 auch 94 Sgr. 16 Mispel sollen sogar à 95 Sgr. begeben worden sein.

Kleesaat ist nun ganz vernachlässigt; die auswärtigen flauen Berichte wirken sehr lähmend auf unsern Platz, daher unsere bisherigen Käufer vom Markte zurücktraten. Waise seine Saat wäre noch gut zu placiren, davon wird aber sehr wenig offerirt. Es gilt weiße Saat 5 1/2 bis 11 1/2 Sgr., feinste bis 12 Sgr., rothe 8 1/2 bis 11 1/2 Sgr., beste bis 11 1/2 Sgr. Von neuer rother Saat waren vor einigen Tagen Kleinigkeiten am Markte, die jedoch darum nicht genommen wurden, weil 13 1/2 Sgr. dafür gefordert wurde, wir schätzen die Saat 11 1/2 bis 12 Sgr. werth, da die Qualität nur eine mittelmäßige war. Das Wetter wird nun dem Einbringen der Kleesaatpflanzen günstiger und hoffen recht bald mehr von neuer Waare am Markte zu sehen, um über die Beschaffenheit derselben besser urtheilen zu können.

Spiritus machte sich in diesen Tagen fester, da unsere Vorräthe sehr zusammen gegangen, und von neuer Waare noch wenig zugeführt war. Es wurde bezahlt 6 1/2, 6 3/4 und 6 1/2 Sgr. Heute war Einiges à 6 1/2 offerirt, es blieb aber nicht mehr als 6 1/2 zu bedingen, ob mehr angelegt worden wäre, möchten wir bezweifeln. Auf Lieferung pr. Oktober, November u. Dezember ist nichts gehandelt worden. Abgeber fordern 6 1/2 Sgr., Käufer wollen aber nur 6 3/4 Sgr. anlegen.

Rübsöl bleibt sehr fest, für loco-Waare wird 15 bis 15 1/2 gefordert, 14 1/2 wird dafür geboten; raffinierte ist à 15 3/4 begeben. Die Meinung bleibt diesem Artikel günstig, glauben auch, daß wir damit noch besser gehen.

In Zink sind mehrere 1000 Ctr. umgegangen, da für loco 4 Sgr. 7 Sgr. bezahlt wurden, seit gestern ist es damit stiller und haben Umsätze nicht stattgefunden.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 9. bis 15. Septbr. d. J. 9588 Personen und 30506 Rtr. 24 Sg. 11 Pf. Gesamt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport etc. vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Kontrolle.

Insertate.

Bekanntmachung.

Bei der bevorstehenden Luftfahrt des Hrn. Corwell vom Hofe der Gasbeleuchtungsanstalt aus, wird den an- und abfahrenden Wagen die Richtung, welche sie einzuschlagen haben, von den die Aufsicht führenden Polizei-Beamten und Gensdarmen bezeichneter werden, und haben die Wagenführer sich den Anweisungen Letzterer unweigerlich zu fügen.

Zugleich wird das zuschauende Publikum hiermit vor dem unerlaubten Betreten der Aecker, wie dieses beim letzten Aufsteigen des Herrn Corwell leider zum großen Nachtheile der betreffenden Ackerbesitzer vorgekommen ist, hiermit ernstlich gewarnt und aufgefordert, auch in dieser Beziehung, den Weisungen der Aufsichtsbeamten, zugleich aber auch den Aufforderungen der Eigenthümer von Ländereien, welche etwa von der ihnen zustehenden Befugniß, Letztere selbst zu schützen, Gebrauch machen wollten, unbedingt Folge zu leisten.

Breslau, den 22. September 1849.
Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Alschoff. v. Kehler.

Bekanntmachung.

Am 4. Oktober d. J. beginnt die zweite Sitzungs-Periode des hiesigen Schwurgerichts. Mit dem Vorsitz bei demselben ist Seitens des Vertreters des Ersten Präsidenten des Appellations-Gerichts zu Glogau der unterzeichnete Kreis-Gerichts-Direktor Lütke beauftragt.

In Gemäßheit des § 69 der Verordnung vom 3. Januar d. J. wird dies bekannt gemacht.

Riegnitz, den 17. September 1849.

Königlicher Schwurgerichtshof.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera 2 Personen als erkrankt, 2 als gestorben und 6 Personen als genesen amtlich gemeldet worden.

Hierunter sind an Militär-Personen erkrankt 1.

Breslau, den 22. September 1849.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß in der, im Lokal der kleinen Waage, am Rathshaus Nr. 3 befindlichen Gewerbesteuerkasse, vom 1. bis einschließlich 6. Oktober 1849 in den Vormittags-Stunden von 8 bis 12 Uhr die Zinsen der hiesigen Bankgerechtigkeiten-Amortisations-Obligationen für das halbe Jahr vom 1. April bis ultimo September d. J. in Gemäßheit der Bekanntmachung der hiesigen königlichen Regierung vom 2. Juli 1833 zu zwei Dritttheilen baar bezahlt, für den Rückstand von ein und einhalb Prozent aber unverzinsliche Zinscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Amortisations-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken:

- a) Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
- b) Kapitalbetrag,
- c) Anzahl der Zinstermine,
- d) Betrag der Zinsen und zwar

1. baar,

2. in unverzinslichen Zinscheinen zu 1 1/2 pCt., bei der Zinsen-Erhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher gehörig ausgefüllter Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen wird.

Die bis zum 6. Oktober d. J. einschließlich nicht eingehobenen Zinsen, können erst im nächsten Zinstermine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 14. September 1849.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 65 der Verordnung vom 3. Januar d. J. (Gesetzsammlung pro 1849 S. 26) werden die von uns aufgestellten Uebersichten derjenigen Personen hieselbst, welche zu Geschwornen wählbar sind, am

25., 26. und 27. September d. J. im Fürstensaale auf dem Rathshaus ausgelegt sein.

Wer ohne gesetzlichen Grund darin übergangen oder ohne Berücksichtigung seines Befreiungsgrundes eingetragen zu sein vermeint, hat seine Einwendungen dagegen nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 62, 63, 65 a. a. D. innerhalb jener 3 Tage vom 25. bis 27. Septbr. d. J. bei unseren Raths-Sekretären vor-

mittag von 8 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr im Fürstensaale anzubringen.

Diese Einwendungen werden bis zum 30. Septbr. d. J. durchaus erledigt werden.

Nach dem 27. Septbr. d. J. eingehende Reklamationen bleiben unberücksichtigt.

Breslau, den 19. September 1849.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 7. Juli v. und 9. Jan. d.

worin wir Jedem, der einen Brandstifter dergestalt zur Anzeige bringt, daß derselbe zur Untersuchung gezogen und der That überführt werden kann, eine Belohnung von Einhundert Thalern zugesichert haben,

bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß dem hiesigen Tischlergesellen Horn, welcher eine wiederholte Brandstiftung in der Art zur gerichtlichen Anzeige gebracht hat, daß der betreffende Brandstifter rechtskräftig zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, die obige Belohnung von Einhundert Thalern aus der Kammerei-Hauptkasse bewilligt worden ist.

Breslau, den 6. September 1849.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Außerordentliche

Versammlung der Stadtverordneten

Montag den 24ten September Nachmittag 4 Uhr.

Verzeichniß der Vorlagen:

1. Petitionen an die Kammern, bezüglich der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und Einführung einer Einkommensteuer und betreffend den Erlaß eines Gesetzes zur Umgestaltung des Einquartierungs-Wesens.
2. Kommissions-Gutachten über den Entwurf einer Gemeinde- u. Ordnung.
3. Verhandlung der Zimmerarbeiten zum Bau des Kinder-Hospitals zum heiligen Grabe.
4. Verpachtung der Eisgruben und des Stadt-Zollhauses am Sandthore.

Der Vorsteher Dr. Gräber.

Der evangelische Verein

versammelt sich Montags, den 23. September, Abends 7 1/2 Uhr.

Antrag, bezüglich des letzten Vortrages wegen der Verfassungs-Angelegenheit.

Groß-Strehlik, 19. Septbr. Se. Excellenz der Herr Graf Renard, Abgeordneter zur zweiten Kammer für die Kreise Groß-Strehlik und Lublinitz ist zur Erfüllung seiner Pflicht als Wahlmann für die erste Kammer nach Strehlik gekommen, und hat die Gelegenheit benützt, seinen Wahlmännern und Urwählern über die zeitliche Wirksamkeit der Kammer und seine Stellung in derselben Bericht zu erstatten. Bei der zu diesem Zweck zusammenberufenen Versammlung sprach der Herr Abgeordnete fast 1 1/2 Stunde, erläuterte mit großer Schärfe und Klarheit den Gang der Kammerverhandlungen und die Stellung der verschiedenen Parteien in der Kammer und sprach sich mit der Anerkennungswürthesten Offenheit über seine eigene Stellung in derselben aus, berührte besonders die für die ländlichen Bewohner so wichtigen materiellen Interessen und rechtfertigte unter allgemeiner Zustimmung der Anwesenden seine Abstimmung in den deutschen Fragen, welche Zustimmung sich beim Schluß der Versammlung noch besonders durch Worte des Dankes und der Anerkennung und durch ein donnerndes Hoch auf den allgemein verehrten Abgeordneten ausdrückte. — Nur zu beklagen war, daß der zwar geräumige Versammlungssaal doch zu klein war, die große Zahl der erschienenen Urwähler und Wahlmänner zu fassen.

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die bis heute eingegangenen Agentur-Abrechnungen bis zum 2. September d. J. ergeben den diesjährigen Stand wie folgt:

- a) 1855 neue Einlagen zur Jahresgesellschaft 1849 mit einem Einlage-Kapital von 29,299 Thln.
- b) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 45,341 Thlr.

während der vorjährige Stand am nämlichen Tage 1372 Einlagen mit 22,166 Thlr. Einlage-Kapital und an Nachtragszahlungen 34,190 Thlr. betrug. Indem wir dieses günstigere Resultat der bisherigen diesjährigen Sammelperiode veröffentlichen, bemerken wir zugleich, daß letztere am 2. Novbr. d. J. geschlossen wird.

Breslau, den 19. September 1849.

Direktion der preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Breslau, den 22. September 1849.

C. S. Weiss, Haupt-Agent.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal für das Abonnement auf die Breslauer Zeitung. Der vierteljährliche Abonnements-Preis ist hier 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärts im ganzen preussischen Staat 1 Rthlr. 24 1/2 Sgr., incl. Porto, wozu alle preussischen Postämter Bestellungen annehmen. Breslau, im September 1849. Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Theater-Nachricht.

Sonntag: Zweites Gastspiel des Fräulein Babnigg, vom Stadt-Theater zu Hamburg. „Martha“, oder: „Der Markt zu Richmond.“ Oper in 4 Akten, Musik von Friedr. v. Flotow. — Lady Harriet Durham, Frln. Babnigg. Montag: Vorletztes Gastspiel des königl. sächs. Hof-Opernsängers Herrn Lichatschek aus Dresden. „Die Jüdin.“ Große Oper mit Tanz in 4 Akten, Musik von Halevy. — Cleofar, Hr. Lichatschek.

Die öffentliche Ziehung der Theater-Abonnements-Lotterie findet Dinstag den 25. Sept., von Morgens 10 Uhr ab, im Foyer des Theaters statt.

Loose à 2 Rthlr. zu derselben sind im Theater-Bureau und im Comtoir, Herrenstraße Nr. 28, Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr zu haben.

K. 24. IX. 6. Conf. I.

Als Vermächte empfehlen sich: Dr. phil. Franz Krock. Friederike Krock, geb. Heinrich. Proskau, den 19. September 1849.

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich hiermit Verwandten und Freunden die gestern Nachmittags 12 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Karoline, geb. Damreck, von einem gesunden Knaben ergebenst an.

Breslau, den 22. September 1849.

Karl Steulmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute gegen Mittag glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Supper, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Winnig, am 21. September 1849.

Knoepffler, Ober-Gerichts-Assessor und Kreis-Richter.

Todes-Anzeige.

Das am 18. d. M. Abends 11 1/2 Uhr an Unterleibstypus erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer treuen, innigst geliebten Gattin und Mutter, der Majorin Emilie Berndt, geb. Ander, zeigen statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden ergebenst an: Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. September 1849.

Todes-Anzeige.

Am 14. September d. verließ der emerit. königl. Münz-Amts-Direktor Herr Prof. Dr. Müller seinen irdischen Wirkungskreis. Der Gewerbe-Verein Breslaus, dessen Gründer und jahrelanger Führer er war, verliert in ihm eins seiner würdigsten, im Streben nach Förderung gemeinnütziger Kenntnisse stets unermüdetes Mitglied. Sein Andenken wird im Verein, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste, immer fortleben.

Breslau, den 21. September 1849.

Der Vorstand

des Breslauer Gewerbe-Vereins.

Section für Obst- und Garten-Cultur.

Montag, den 24. September, Abends 7 Uhr. Besprechung über innere Angelegenheiten. Naaby, z. Z. Secr. d. Sect.

Gewerbe-Verein.

Festliche Eröffnung der ersten allgemeinen Versammlung Montag den 24. September Abends 7 Uhr, in der Börse auf dem Blücherplatz.

Sowohl unserm vollständigen Mustalien-Leih-Institut, als auch der reichhaltigen deutschen, franz. östlichen und englischen Lesebibliothek können täglich neue Theilnehmer unter billigen Bedingungen beitreten. J. C. C. Peuckert in Breslau, Kupferstraße 13, Schubbrück-Gde.

Heiraths-Gesuch.

Ein in dem schönen Alter von 29 Jahren befindlicher, nicht unangenehmer Mann, Inhaber eines schuldenfreien rentablen Geschäftes, wünscht, da er nicht Zeit zum Brautsuchen hat, auf dem Wege der Öffentlichkeit Bekanntschaft zu machen. Ansprüche sind: das Alter der hierauf reflektierenden Mädchen darf nicht unter 18, aber auch nicht über 28 Jahre sein, angenehmes Aeußere, einen verträglichen Charakter, katholischer Religion und mindestens ein disponibles Vermögen von 1000 Thalern. Strengste Discretion wird zugesichert. Offerten werden franco sig. A. W. Kosel poste restante erbeten.

Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau (Ring Nr. 47.)

Der neueste Roman von L. Schücking:

Ein Sohn des Volkes.

Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 4 Thlr.

ist soeben im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten. In Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, Nachmarkt Nr. 47, so wie in Ratibor bei A. Kessler, in Krotoschin bei A. E. Stock zu haben.

Von dem Verfasser erschienen daselbst auch folgende Romane:

Ein Schloß am Meere. Zwei Theile. — Die Ritterbürtigen. Drei Theile. Eine dunkle That.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau (Nachmarkt Nr. 47), A. Kessler in Ratibor, A. E. Stock in Krotoschin ist zu haben:

Dr. H. G. Bollmer's deutscher

Universal-Briefsteller

für alle Stände und Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufträgen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- u. Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethecontracte, Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m. richtig und allgemein verständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufträge und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter und dgl. mehr. Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer.

8. geh. Preis 15 Sgr.

Bereits in achter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufträgen, in mannichfachster Auswahl enthält

Bei Ferd. Hirt in Breslau, (Nachmarkt Nr. 47), A. Kessler in Ratibor, A. E. Stock in Krotoschin, Heege in Schweidnitz, Ziegler in Bries, S. Glemming in Glogau und in allen Buchhandlungen ist zu haben: Für junge Leute die sehr beliebte Schrift:

Fr. Meyer, Neues

Komplimentirbuch

für Anstand und feine Sitten, mit einer Blumenprache und Stammbuchversen.

Oder: in Gesellschaften höflich zu reden und sich anständig zu betragen.

Enthaltend: 24 Glückwünsche und Anreden bei Neujahrs- und Geburtstagen — 24 Glückwünsche an Verwandte und Freunde — 15 Heirathsanträge — 13 Anreden beim Tanz — Condolenzen — 10 Einladungen — 30 verschiedene Anreden bei Hochzeits- und Geburtstagen — 14 Schemata zu Aufträgen in öffentlichen Blättern — Schemata zu Einladungen auf Karten — Regeln beim Briefschreiben — Titulaturen — 20 treffliche Abschnitte über Anstand und feine Sitten und den Umgang mit dem schönen Geschlecht.

15. verbesserte Auflage. Preis 12 1/2 Sgr.

Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies das beste, vollständigste und empfehlenswerthe. — Auch bei Reissner in Kienitz vorräthig.

Bei Trowisch u. Sohn in Frankfurt a. D. und Berlin ist so eben erschienen und zu haben in G. P. Ueberholz Buchhandlung in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), so wie bei Th. Hensel in Leobschütz, F. F. Koblitz in Reichenbach und J. F. Heintzsch in Neustadt:

der allgemeine Volkskalender auf das Jahr 1850.

Auch dies Mal enthält unser Volkskalender eine Reihe sauber ausgeführter Stahlstiche, welche durch die im Buche sich findenden Erzählungen und Gedichte erläutert werden. Der Preis dieses Kalenders, auf fein Velinpapier gedruckt und in farbigem Umfange geheftet, stellt sich wie immer nur auf 10 Sgr., mit Papier durchsch. 12 Sgr. Der Schreib- oder Termin-Kalender für 1850. Preis 10 Sgr. In Leder geb. und mit Papier durchschossen 22 1/2 Sgr.

Der politische Kannengießer, Wochenschrift für Stadt und Land,

erscheint vom 1. Oktober d. J. ab jeden Sonntag und ist durch die königl. Postämter wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen. In Breslau befindet sich die Expedition Schweidnitzer- und Junkernstraßenecke bei Ignaz Cohn. Das vierteljährliche Abonnement beträgt am Orte 8 Sgr., auswärts 10 Sgr.

Die Schrift bezweckt: die Grundsätze des politischen und gewerblichen Lebens in Form eines Gesprächs zwischen zwei debattirenden Parteimännern in populärer Weise zu erörtern. — Allen, welche sich in unserer staatlichen Entwicklung von der Stellung der Parteien zu einander wie von ihren Prinzipien eine leichte Uebersicht verschaffen wollen, sei dieses Blatt bestens empfohlen.

In meinem Lesezirkel,

in welchen die neuesten und interessantesten Werke aus dem Gebiete der schönen Wissenschaften und der Politik aufgenommen werden, können jederzeit neue Theilnehmer eintreten. Ein Prospekt, der die näheren Bedingungen enthält, wird gratis bei mir ausgegeben.

Karl Schmeidler,

Sortiments- und Verlagsbuchhandlung, Schweidnitzerstraße 46.

Bei W. G. Korn in Breslau, (Schweidnitzer Straße Nr. 47), ist in fünfter verbesserter und vermehrter Auflage so eben erschienen:

Theoretisch-praktische Grammatik der polnischen Sprache,

mit polnischen und deutschen Übungsaufgaben, Gesprächen, Titulaturen und den zum Sprechen nöthigsten Wörtern

von Karl Pohl,

Lehrer der polnischen Sprache an der Realschule zu Breslau.

gr. 8. Preis 25 Sgr.

Einladung zum Abonnement auf das vierte Quartal des

Fortschritt,

volkstümliche, politische und humoristische Zeitschrift für ehrlich denkende Staatsbürger.

Der Fortschritt erscheint wöchentlich zwei Mal, Montags und Donnerstags in Folio-Format, elegant ausgestattet. Bringt belehrende Artikel, die wichtigsten politischen Nachrichten, dramatische Fieber und Späße, mit Illustrationen, und erfreut sich des bittersten Hasses der Reaktion.

Vierteljährlicher Abonnementspreis ist 12 1/2 Sgr. incl. Postaufschlag.

Bunzlau, im September 1849.

Die Redaktion des Fortschritts.

Beim Beginn der Winter-Saison empfehle ich mein bekanntes

Musikalien-Leih-Institut f. Schlesien,

welches wieder bedeutend vermehrt und bereichert worden ist, Künstlern und Dilettanten, Lehrenden und Lernenden zu erneuerter gefälliger Benutzung.

Abonnement für zwei Piecen, welche täglich gewechselt werden können, nur 10 Sgr. pro Monat. — Für Auswärtige die annehmbarsten Bedingungen.

O. B. Schuhmann, Albrechtsstrasse No. 53.

Kommen, sehen, kaufen!

Verlag von G. Fröbel in Rudolfsstadt:

Bestentaschen-Fremdwörterbuch.

Enthaltend über 16,000 der gangbarsten fremden Wörter. Verdeutschte von G. v. Hof. 34 Bogen, mit bunten Rändern. 1/2 Rthlr. 2te Aufl. Eleg. brosch.

Vorräthig bei Graß, Barth u. Comp., Breslau, Herrenstraße Nr. 20.

Anzeige. Den verehrten Mitgliedern des Sterbekassen-Vereins der Justiz-Beamten die ergebene Anzeige, daß im Laufe des dritten Quartals d. J. ein männliches Mitglied gestorben ist, demzufolge die statutenmäßigen Beiträge an uns, auf die gewöhnliche Weise baldigst einzusenden sind.

Breslau, den 23. September 1849.

Das Direktorium.

Patent-Dampfmaschinen-Mocca-Kaffee

empfiehlt

J. Schmidt, Ohlauerstraße Nr. 50.

Anmeldungen zum Gesangsunterricht,

nach italienischer Methode, werden jeden Vormittag bis 12 Uhr in meiner Wohnung: Ring Nr. 2 eine Treppe hoch, mit Eingang Nikolaistraße Nr. 80, von mir entgegengenommen.

Reinhold Bartsch, Gesangslehrer.

Sorauer Wachslöcher u. Wiener Apollo-Kerzen,

so wie eine große Auswahl von

engl. Gummischuhen mit Sohlen,

für Herren, Damen und Kinder empfehlen en gros und en détail:

Gebrüder Bauer,

neue Schweidnitzer Straße Nr. 1, Stadtgraben Nr. 11.

Zur Beachtung für Gutsbesitzer.

Knochenmehl, wo für die reine und gute Qualität Garantie geleistet wird, empfehlen noch billiger:

M. Rochefort u. Comp., Bischofsstr. Nr. 3.



Sonntag den 23. September.

Die Luftschiffahrt

des

Herrn Henry Coxwell

aus London

findet heute bestimmt statt.

Das Nähere in der gestrigen Nummer dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Bei der gestern begonnenen und heute beendigten Verloofung verschiedener Gegenstände zum Besten der Waisenkinder in Oberschlesien sind die nachstehend vermerkten Gewinnnummern gezogen worden. Die Inhaber dieser letzteren werden ersucht, gegen Rückgabe der Loose die darauf gefallenen Gewinne

den 26. u. 27. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem Börsen-Gebäude

hier selbst in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 21. September 1849.

Das Comité zur Milderung des Nothstandes in Oberschlesien.

F. Graf v. Burghaus.

Verzeichniß der Gewinn-Nummern.

1. 7. 8. 9. 13. 15. 17. 21. 22. 25. 26. 29. 30. 34. 35. 37. 39. 40. 41. 42. 45. 46.
50. 51. 52. 54. 55. 57. 60. 66. 67. 69. 70. 72. 73. 75. 76. 79. 80. 81. 82. 85. 86. 89.
90. 91. 92. 93. 94. 96. 99. — 101. 2. 3. 5. 9. 10. 12. 13. 14. 18. 21. 24. 25. 27. 28.
29. 34. 36. 39. 43. 45. 47. 50. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 59. 64. 65. 66. 68. 69. 70. 72.
74. 77. 78. 79. 82. 85. 86. 90. 93. 94. 97. — 203. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 15. 16. 18. 19.
22. 23. 29. 31. 33. 34. 36. 37. 40. 41. 42. 44. 50. 52. 53. 56. 61. 62. 66. 68. 70. 73.
83. 85. 86. 89. 90. 91. 92. 99. — 302. 3. 4. 6. 9. 12. 13. 18. 20. 23. 24. 25. 31. 32.
36. 38. 42. 44. 45. 47. 50. 54. 55. 56. 57. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 69. 72. 74. 80. 82.
83. 85. 86. 87. 88. 94. 96. 99. — 405. 8. 13. 15. 19. 22. 23. 24. 26. 29. 32. 33. 35.
36. 37. 41. 42. 43. 46. 49. 50. 53. 54. 56. 60. 62. 64. 67. 68. 71. 72. 75. 76. 79. 81.
82. 83. 85. 89. 90. 93. 96. — 500. 4. 7. 8. 9. 20. 22. 26. 30. 41. 45. 47. 52. 59. 60.
62. 63. 64. 65. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 76. 80. 82. 83. 84. 87. 93. 94. 96. 98. — 602.
6. 7. 8. 11. 14. 15. 16. 18. 26. 30. 32. 34. 37. 42. 44. 48. 52. 54. 57. 60. 64. 65. 67.
70. 71. 74. 75. 76. 77. 78. 81. 87. 88. 89. 91. 92. 98. 99. — 704. 5. 7. 9. 10. 12.
13. 14. 15. 21. 23. 25. 30. 34. 35. 36. 37. 40. 41. 46. 47. 48. 49. 52. 53. 54. 56. 57.
58. 59. 61. 62. 67. 68. 71. 74. 76. 77. 78. 80. 81. 84. 94. 95. 96. 98. — 800. 2. 5.
6. 8. 10. 18. 23. 27. 28. 29. 30. 31. 36. 37. 38. 40. 44. 46. 47. 48. 50. 56. 58. 59.
60. 62. 63. 70. 73. 77. 79. 81. 83. 86. 92. 93. 95. 96. 97. — 900. 4. 5. 7. 8. 11. 12.
15. 20. 21. 23. 24. 25. 26. 28. 32. 35. 37. 38. 39. 40. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 50.
53. 55. 56. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 74. 82. 86. 88. 89. 92. 99. — 1003. 4. 8.
11. 17. 18. 19. 20. 25. 28. 30. 32. 36. 38. 39. 44. 45. 47. 51. 53. 58. 59. 61. 67. 70.
74. 75. 76. 83. 85. 88. — 1100. 6. 9. 11. 15. 16. 22. 23. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 35.
38. 40. 49. 51. 52. 56. 58. 62. 64. 65. 69. 70. 75. 82. 94. 95. 96. 97. 98. 99. — 1200.
1. 3. 5. 9. 12. 13. 17. 20. 24. 28. 33. 35. 40. 46. 47. 53. 54. 57. 61. 63. 65. 66. 70.
75. 78. 81. 82. 85. 87. 89. 92. 93. 94. 97. — 1300. 2. 3. 6. 8. 11. 12. 13. 14. 15. 21.
22. 23. 24. 26. 27. 29. 31. 33. 34. 35. 41. 45. 49. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 62. 63. 64.
66. 69. 72. 74. 75. 77. 80. 81. 84. 85. 86. 90. 91. 94. 95. — 1402. 3. 4. 7. 10. 11.
15. 18. 19. 21. 28. 29. 33. 36. 41. 45. 46. 51. 57. 59. 62. 65. 70. 76. 78. 79. 83. 84.
94. 95. 99. — 1501. 2. 3. 5. 13. 15. 17. 20. 24. 25. 28. 30. 33. 36. 37. 42. 43. 45.
46. 49. 54. 57. 58. 59. 60. 63. 64. 69. 72. 76. 78. 80. 81. 90. 97. — 1600. 1. 4. 5.
7. 10. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 24. 25. 26. 29. 30. 31. 32. 36. 37. 45. 47. 54. 55. 56.
58. 59. 60. 61. 65. 66. 68. 69. 71. 73. 75. 79. 83. 85. 86. 87. 88. 90. 91. 92. 93. 96.
98. — 1703. 4. 8. 11. 13. 16. 18. 22. 25. 27. 28. 29. 30. 32. 34. 38. 43. 45. 72. 85.
87. 91. 93. 95. 96. 98. 99. — 1800. 3. 5. 7. 9. 10. 11. 14. 15. 22. 24. 30. 36. 38. 39.
40. 43. 44. 45. 46. 52. 53. 54. 55. 62. 63. 64. 69. 70. 72. 73. 77. 80. 82. 83. 84. 87.
90. 92. 94. 96. — 1900. 3. 4. 11. 17. 18. 19. 22. 23. 24. 25. 27. 35. 36. 38. 41.
44. 45. 50. 54. 55. 57. 61. 63. 65. 68. 74. 78. 80. 81. 83. 84. 87. 89. 92. 93. 95. —
2001. 5. 9. 14. 15. 16. 18. 21. 22. 27. 30. 34. 36. 38. 43. 46. 47. 52. 53. 54. 59. 60.
61. 64. 69. 70. 71. 73. 76. 77. 79. 81. 83. 84. 85. 87. 92. 93. 94. 95. 96. — 2103.
5. 7. 8. 9. 12. 15. 16. 20. 21. 23. 24. 25. 28. 30. 31. 34. 35. 38. 41. 42. 44. 45. 46.
49. 54. 55. 57. 58. 59. 66. 68. 70. 73. 74. 75. 77. 79. 86. 87. 88. 90. 91. 94. 99. —
2201. 3. 4. 8. 21. 23. 27. 29. 35. 37. 38. 40. 43. 44. 45. 53. 58. 60. 62. 69. 71. 77.
84. 90. 97. — 2300. 1. 3. 6. 10. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 22. 23. 25. 26. 28. 34.
38. 40. 43. 46. 47. 57. 58. 59. 60. 63. 64. 66. 67. 68. 69. 71. 75. 81. 85. 86. 88. 93.
95. 96. 97. 98. — 2402. 7. 8. 9. 13. 14. 15. 19. 24. 25. 29. 30. 33. 35. 37. 38. 40.
42. 43. 44. 46. 52. 54. 57. 58. 59. 62. 63. 69. 71. 72. 73. 76. 79. 81. 83. 84. 85. 89.
90. 91. 92. 94. 96. 99. — 2502. 3. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 14. 16. 18. 20. 23. 25. 28. 35.
36. 37. 39. 41. 43. 45. 47. 48. 49. 50. 52. 53. 56. 58. 61. 62. 64. 65. 66. 67. 68. 70.
71. 76. 77. 78. 79. 82. 83. 85. 86. 88. 91. 94. 98. 99. — 2601. 5. 6. 11. 12. 14. 15.
16. 19. 24. 25. 26. 29. 31. 32. 35. 36. 37. 38. 39. 42. 43. 45. 46. 48. 50. 53. 55. 57.
59. 60. 61. 62. 63. 65. 66. 70. 80. 81. 84. 86. 94. 95. 98. — 2700. 1. 2. 4. 7. 9. 11.
13. 14. 15. 16. 19. 20. 23. 25. 26. 30. 32. 33. 34. 37. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 50. 52.
58. 60. 62. 64. 65. 66. 69. 72. 73. 74. 76. 77. 78. 83. 84. 86. 88. 89. 91. 93. 95. 98.
— 2801. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 12. 13. 15. 16. 19. 20. 24. 25. 28. 29. 31. 32. 38. 39.
40. 41. 44. 45. 47. 48. 51. 52. 53. 55. 60. 61. 62. 63. 65. 67. 68. 69. 70. 71. 77. 78.
79. 81. 82. 85. 86. 90. 93. 98. — 2900. 1. 3. 4. 5. 8. 9. 10. 17. 21. 22. 25. 29. 30.
31. 32. 39. 55. 61. 83. 88. 98. — 3002. 3. 4. 5. 7. 9. 13. 14. 16. 17. 18. 19. 20.
21. 22. 24. 29. 30. 34. 35. 36. 37. 41. 68. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 79. 82. 87.
90. 97. 98. 99. — 3100. 3. 4. 8. 12. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 24. 29. 30. 32. 34. 35.
36. 37. 39. 41. 42. 43. 44. 52. 53. 55. 56. 57. 59. 60. 61. 65. 66. 68. 69. 71. 74. 76.
83. 86. 89. 90. 91. 95. 97. 98. 99. — 3321. 49.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die vom Januar 1847 bis mit August 1849 in den Expeditionen der Oberschlesischen Eisenbahn zurückgebliebenen, sowie die vom 1. Juli 1848 bis 31. August 1849 auf der Bahn gefundenen Sachen können bis zum 1. November d. J. von den sich legitimirenden Eigenthümern bei unserer hiesigen Bahnhof-Inspektion in Empfang genommen werden. Nach Ablauf der oben gedachten Frist werden diese Gegenstände zum Besten des Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 18. September 1849.

Das Direktorium.

Patent-Blei- und Rothstifte,

in gehobtem Holz,

aus der k. k. österreichischen und königl. bayerischen privilegierten Blei- und Rothstift-Fabrik des Franz Paul Augustin zu Kasten im Innkreis, welchem für sein anerkannt ausgezeichnetes Fabrikat die ausländische Verdienst-Medaille zuerkannt wurde.

Diese mehrfach geprüften und stets mit Auszeichnung befundenen Bleistifte sind in kein zusammengefügtes, sondern in gehobtes, folglich aus einem ganzen Stück bestehendes Holz gefast, wobei unter Zurücknahme derselben garantirt wird, daß sich durchaus auch an dem Blei nicht ein einziger Bruchtheil vorfinden dürfte, während das Fabrikat auf dem höchsten Grad von Feinheit und unter sorgfältigster Auscheidung der verschiedensten Härtegrade neben höchster äußerer Eleganz bearbeitet ist. — Abnehmer von größeren Partien genießen einen annehmbaren Rabatt bei

Karl Steulmann, Breite Straße Nr. 40.

Grösstes Musikalien-Leih-Institut.
Billigstes Musikalien-Abonnement
der Königl. Hof-Musikalien-Handlung
Ed. Bote & G. Bock.
Breslau,
Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Offener Arrest
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Carl Kiedel ist heute der Concurs-Prozess eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositorium einzuliefern.
Wenn, diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an den Gemeinschuldner oder an sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden.
Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder anderen Rechts daran gänzlich verlustig gehen.
Breslau, den 10. Sept. 1849.
Königl. Stadtgericht. Abtheilung I.

Nothwendige Subhastation.
Das dem Bäckermeister Johann Heinrich Julius Neumann gehörige, sub Nr. 463 hierseits gelegene, gerichtlich auf 5407 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Haus soll am 24. October d. J. von Vormittag 11 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer III. Kanzleiabtheilung einzusehen.
Görlich, den 17. April 1849.
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Auktion. Am 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem königl. Pachthofe sechs Kässer echt englisch Porter-Bier und drei Kässer echt englisch Ale versteigert werden.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wagen-Auktion.
Donnerstag den 27. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr, werde ich Schußbrücke Nr. 77 (Wendtsche Weinhandlung)
1) einen ganz gedeckten Wagen,
2) einen halb gedeckten Wagen,
3) einen Jagdwagen,
4) einen Säg,
5) einige sehr gut erhaltene Pferdegeschirre öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

In einer sehr angenehmen und vortheilhaft, an einem schiffbaren Strome und einer Chaussee gelegenen, 4 Stunden von Berlin entfernten Provinzial-Stadt, soll ein seit 30 Jahren im besten Rufe stehendes **Tabak-Geschäft** ein gros, nebst Wohnhaus, Fabrikgebäude, so wie mit den dazu gehörigen Wiesen, Gärten und Gerechtigkeiten, unter vortheilhaften Zahlungs-Bedingungen, aus freier Hand verkauft werden, und kann die Uebergabe sofort nach Abschluß des Contrakts erfolgen.
Nähere Auskunft hierüber wird der geh. Kommerzienrath Hr. Joh. Ferd. Kraker in Breslau gefälligst ertheilen.

Ankündigung.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine neu erfundenen sehr berühmten **Schör-Instrumente** (**Abraham's Porte voix en miniature**) für Schwerhörige, allein echt und unverfälscht zu haben sind:
in Aachen bei Herrn Abraham, Straße Neupforte Nr. 885,
in Brüssel (Belgien) bei Herrn Abraham, Rue Neuve St. Justine Nr. 34, Faubourg de Namur,
in Frankfurt a. M. bei Herrn Zentner, per Abt. der Expedition der Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung.
Brüssel u. Aachen, im Septbr. 1849.
B. Abraham.

Ein kleiner Kohlen-Handwagen und eine kleine Spritze mit 6 Pumpen, ist zu verkaufen: Berderstr. 2, 1ste Etage.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriele:
1. Herrn Kaufmann Tiege,
2. David Friedrich Kuh,
3. Meyer Berliner,
4. Fräulein Friederike Meyer,
5. Herrn Schriftfeger Franke,
6. Oberamtmann Winkler in Brocke,
7. Paul Bedrichke in Köfchen Maria,
8. Demoiselle Auguste Neumann,
9. Guste Bett,
10. Herrn R. L. Spring,
11. Bernhard Kannert, 7te Komp. 22. Regiment,
12. Gefangenwärter Grotte,
13. geheime Rath v. Rottwig;
ferner:
1. Herrn Gutbesitzer v. Mileki, zur Zeit in Bissa bei Kunze,
2. Chaussee-Einnehmer Friedrich Schulz in Rothwasser,
3. Carl Heinze in Dromb bei Carlowitz,
können zurückgefordert werden.
Breslau, den 22. September 1849.
Stadt-Post-Expedition.

! Zur Beachtung. !
Die Restauration Kupferchmiedestr. Nr. 11 im weißen Engel empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung und ladet zu einem Abonnement zu 2 1/2 Thlr. pro Monat hiermit ergebenst ein.

Konzerte im Wintergarten.
Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche zu Folge haben wir das Abonnement dahin abgeändert: daß nämlich 24 Sonntags- und 24 Donnerstags-Konzerte stattfinden.
Der Preis für 24 Konzerte, gleichviel ob für Sonntag oder Donnerstag ist für jede Person 1 Rtl.
Das erste Abonnement-Konzert findet Donnerstag den 4. Oktober statt.
Die Breslauer Theater-Kapelle.

Liebig's Garten.
Heute den 23. September: Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.

Fürstengarten.
Heute Sonntag großes Konzert der Breslauer Musikgesellschaft.

Weiß-Garten.
(Gartenstraße Nr. 16.)
Sonntag den 23. Sept. Nachmittags u. Abend-Konzert, Dienstag, den 25. Sept. Abend-Konzert der Philharmonie unter Direktion des Herrn Johann Göbel. Zur Aufführung kommen: Krönungs-Marsch aus der Oper „der Prophet“ von Meyerbeer, und „Variationen fürs Orchester“ von Conrab.
Entree für Herren 2 1/2, für Damen 1 Sgr.

Im Glashause
heute, Sonntag den 23. Septbr. Konzert.
Entree für Herren 1 Sgr.

Winter-Konzerte
im Glashause, werden von jetzt ab jeden Sonntag und Mittwoch in dem freundlichen Glas-Saale stattfinden. Das Entree ist à Person 1 Sgr.

Schweizerhaus.
Während der Füllung des Luftballons
Militär-Horn-Konzert.
Anfang 2 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Beltgarten.
Heute Sonntag: großes Militär-Horn-Konzert. Anfang 3 Uhr. Entree 1 Sgr.

Zum Fleisch-Ausschieben
nebst Wurst-Abendbrot,
heute, Sonntag den 23. Septbr. ladet ergebenst ein: Seiffert in Groß-Kretscham.

Die recht baldige Niederlassung eines humanen, praktischen Arztes und Geburtshelfers am hiesigen Orte ist ein dringendes Bedürfnis und wird sehr gewünscht.
Liebenthal, den 20. Septbr. 1849.
Viele Bewohner der Stadt und Umgegend.

August Grimme,
Bildhauer und Steinmetzmeister
in Breslau, Taschenstr. Nr. 16,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Grabmonumenten und allen in diesem Fach vorkommenden Bauarbeiten, versichert solide Preise und baldigste Ausführung.

Moritz Daehmel,
Bildhauer und Modelleur,
wohnt vom 23. Sept. ab:
Heil. Geiststrasse Nr. 11.
Ein gewandter Kellner kann ein Unterkommen finden bei
Lange u. Komp.

Bekanntmachung.
Zur Veräußerung des im Schildberger Kreise, Regierungsbezirks Posen, belegenen, zu Johannis d. J. pachlos gewordenen Vorwerks Parzynow mit den dazu gehörigen Gebäuden, dem Förster-Etablissement, dem Kruggrundstück und dem Parzynower und Kobylagorauer Forst, als ein Gutskomplex, haben wir einen anderweiten Licitationstermin auf den 31. Oktober d. J., Vorm. 11 Uhr, in loco Parzynow, vor dem Herrn Regierungsrath Meerlas angelegt, wozu Kaufsüchtige hierdurch eingeladen werden.
Das als ein Gut zu veräußernde Vorwerk mit den Forsten zc. enthält:
a) das Vorwerk
Hof- und Baustellen 8 M. 99 N.-R.
Obstgärten 4 „ 2 „
Acker 3. Klasse (Gerstland) 158 M. 149 N.-R.
„ 4. „ (Haferland) 469 „ 84 „
„ 5. „ (3jähr. Roggenland) 260 „ 138 „
„ 6. „ (6jähr. Roggenland) 20 „ 38 „
= 909 „ 49 „
Wiesen zu 12 Centner bis 3 Centner pro Morgen bonitirt, jedoch meist zu 12, 10 und 8 Str. 68 „ 11 „
Gütungen 32 „ 121 „
Birkerschonung 8 „ 161 „
Lehmgrube und Unland 12 „ 123 „
Summa 1044 M. 26 N.-R.
b) das Forst-Etablissement mit Gebäuden 14 „ 16 „
c) die urbaren Forstobsteländereien 259 „ 14 „
d) der bestandene Kobylagorauer Forst 1178 M. 104 N.-R.
und der bestandene Parzynower Forst 940 „ 4 „
= 2118 „ 108 „
e) das Kruggrundstück 3 „ 10 „
f) eine in der Vorwerkseldmark belegene, zur Dismembriation bestimmt gewesene Fläche 208 „ 79 „
Uebershaupt 3647 M. 73 N.-R.
tarirt im Ganzen auf 40,261 Rtl.
Die Bietungs-Kaution besteht in einem Zehnthel des Meistgebots.
Die Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur, bei dem Rentamte in Schildberg, dem Administrator v. Zerbont zu Parzynow und in den Registraturen der königlichen Regierungen zu Breslau und Liegnitz eingesehen werden.
Von dem Kaufgelde wird ein Viertel vor der Uebergabe, ein Viertel binnen zwei Jahren nach der Uebergabe, ein Viertel binnen sechs Jahren und das letzte Viertel binnen 10 Jahren nach der Uebergabe entrichtet. — Posen, den 17. September 1849.
Königliche Regierung.
Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.
Nach der durch die Zeitungen veröffentlichten Bekanntmachung des königlichen Polizeipräsidenten und des Magistrats vom 17. April 1845 steht den Mitgliedern des Feuer-Rettungsvereins die ausschließliche Befugnis zur Rettung von Sachen aus den gefährdeten Häusern zu. Sie sind berechtigt, das Fortbringen von Sachen außerhalb des um die Brandstätte abgesperrten Raumes zu verhindern, und Personen, welche sich als die Eigenthümer oder deren Angehörige ausgeben, anzuhalten, von ihnen geborgene Gegenstände auf dem Rettungsschiffe niederzuliegen.
Der Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, auch durch Befehlen der gefährdeten Häuser dem voreiligen Retten und den damit nur zu häufig verbundenen Diebstählen und Beschädigungen vorzubeugen.
Damit die Betheiligten wissen, an wen sie sich in Angelegenheiten des Vereins zu wenden haben, wird hiermit bekannt gemacht, daß der zeitige Vorstand des Vereins aus folgenden Personen besteht:
Direktor: Professor Dr. Köppl.
Stellvertreter desselben: Direktor an der Bauhschule Gebauer.
Mitglieder des Ausschusses: Stadtrath Becker, Senior Berndt, Assessor Fürst, Kaufmann Geiser, Kaufmann Vittauer, Graf Matschka, Turnlehrer Mödelius, Schmiedemeister Richter, Klempnermeister Semder, Glasermeister Strack.
Die Geschäfte sind in der Art vertheilt, daß dem Direktor und dessen Stellvertreter die sämtliche Anordnung und Leitung des Rettungsgeschäfts, und bis zum 1. Januar 1850 obliegt:
Die Anordnung wegen:
1) des Rettens in den brennenden Häusern dem Assessor Fürst und Schmiedemeister Richter;
2) der Befegung der Eingänge zu den brennenden Gebäuden dem Senior Berndt und Turnlehrer Mödelius;
3) der Befegung der Eingänge der benachbarten bedrohten Gebäude und des Rettens aus denselben dem Stadtrath Becker und Glasermeister Strack;
4) des Transports des Kaufmann Vittauer;
5) der Beaufsichtigung des Rettungsschiffes und der Ausantwortung der geborgenen Sachen an die sich legitimirenden Eigenthümer dem Kaufmann Geiser, Grafen Matschka und Klempnermeister Semder.
Breslau, den 21. September 1849.
Direktorium und Ausschuss des Feuer-Rettungs-Vereins.

Colonisirung im Inlande.
Das Central-Bureau für Colonisation im Inlande in Berlin hat gegenwärtig einen Theil der zur Herrschaft Raumburg am Bober gelegenen Grundstücke zur Parzellirung übernommen, in der Absicht, die daraus entstandenen Parzellen erblich zu verpachten. Das fragliche Terrain, 1/4 Stunde von Raumburg und 1/2 Stunde von Christiansburg gelegen, besteht in abgetriebenem Walde; der Boden, obwohl vorherrschend Sand, mit schwarzem Boden vermischt, ist ergiebig und vortheilhaft gelegen.
Die Erbverpachtungs-Bedingungen sind sehr günstig, und da das Terrain in Parzellen zu 10 Morgen getheilt ist, so ist auch Unbemittelten Gelegenheit geboten, sich dort anzubauen. Es können auch mehrere Parzellen zusammen verpachtet werden und werden die Grundstücke auf Verlangen auch zu billigen Preisen verkauft.
Dieses vortheilhafte Unternehmen verdient die Beachtung aller zur Colonisirung Geneigten, und sind die in der Provinz von mir angestellten Agenten mit den nöthigen Instruktionen versehen.
Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen:
Herr Jul. Th. Warmuth in Steinan a. D., für die Kreise Guhrau, Steinan, Wohlau, J. M. Böhm in Bries, für die Kreise Ohlau, Bries, Ranslau, Oppeln, Falkenberg und Grottkau, Münsterberg, Frankenstein und Reichenbach, J. W. Kölls Eidam in Waldenburg, für die Kreise Waldenburg, Schweidnitz und Striegau, Fr. Hoffmann in Glas, für die Kreise Glas und Habelschwerdt, Th. Hensel in Leobschütz, für die Kreise Rosel, Leobschütz und Neustadt, Wilh. Löwe in Grünberg, für die Kreise Grünberg und Freistadt, Karl Linke in Glogau, für die Kreise Glogau, Sprottau und Sagan, Louis Dähling in Liegnitz, für die Kreise Liegnitz, Bunzlau und Liegnitz, Fr. S. Eisner in Jauer, für die Kreise Jauer, Schönau und Bolkenhain, Dr. Wichura in Ratibor, für die Kreise Ratibor, Rybnitz und Ples, H. Breslauer in Görlitz, für die Kreise Lauban, Görlitz, Rothenburg und Hoyerswerda, F. W. Großer in Gletwitz, für die Kreise Groß Strehlitz, Post, Gletwitz und Beuthen in D. S., sowie in Breslau der Bevollmächtigte für Schlesien des Central-Bureaus Wilhelm Otto, Albrechtsstrasse Nr. 13.
Breslau, den 22. September 1849.

Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Die Gesellschaft versichert nicht nur gesunde, sondern auch gegen entsprechende höhere Beiträge auch nicht gesunde Personen. — Sie schließt Versicherungen ab, durch die die Versicherten nicht nur für die Hinterbleibenden, im Falle eines früheren Todes, sondern auch für sich selbst sorgen, wenn sie ein höheres Alter, z. B. das 50., 60. Jahr erreichen. Nachzahlungen können von dieser Gesellschaft nie verlangt werden. — Der vierteljährliche, für die Dauer der Versicherung gleich bleibende Beitrag für eine Versicherung von Tausend Thaler, ist, wenn der Versicherte beim Eintritt alt ist:

| | | | |
|---------------------|----------------------|-----------------|---------------------|
| 25 Jahr: | 30 Jahr: | 35 Jahr: | 40 Jahr: |
| 4 Thlr. 29 1/4 Sgr. | 5 Thlr. 20 1/2 Sgr. | 6 Thlr. 15 Sgr. | 7 Thlr. 16 1/4 Sgr. |
| 45 Jahr: | 50 Jahr: | | |
| 8 Thlr. 22 1/4 Sgr. | 10 Thlr. 14 1/2 Sgr. | | |

Es sind jedoch auch monatliche Zahlungen gestattet. Die Gesellschaft zahlt die versicherte Summe auch, wenn der Versicherte im Dienst der Bürgerwehr, oder bei Vertreibung seines Lebens und Eigentums den Tod findet. — **Leibrenten-Versicherungen** werden unter außergewöhnlich billigen Bedingungen abgeschlossen.

Vom 1. Januar bis 1. August d. J. erfolgten 1,253,915 Mark Banco neue Versicherungs-Kontrakte.

Statuten und Prospekte unentgeltlich bei:

Lübbert & Sohn, B. Boas, A. Geisler, } in Breslau.
Junkerstraße Nr. 2. Junkerstr. Nr. 27, Schuhbr. Nr. 57,
Louis Kreißler in Liegnitz.

| | |
|--|---------------------------------------|
| W. A. Ackermann in Namslau. | J. Pappenheim in Tarnowitz. |
| A. Bacher in Nauden N.-Schl. | Pfeffer, Senator, in Gubrau. |
| Sigism. Berliner in Groß-Glogau. | R. W. Pflücker in Waldburg. |
| H. Blanzger in Brieg. | H. Raymond in Lüben. |
| Heinr. Brückner in Goldberg. | L. Raymond in Seidenberg. |
| Dreyschuch, Registrator, in Löwenberg. | L. Sachs jun in Guttentag. |
| E. B. Gerste in Görlitz. | J. L. Schmäk in Vorkühn. |
| Theodor Glogner in Haynau. | L. Simmel in Neumarkt. |
| E. Henning in Rothenburg. | J. S. Teichmann in Reisse. |
| J. Hoeniger in Rybnick. | A. Tschirch in Jauer. |
| J. Hoffmann, Kommissionär, in Glas. | Ferd. Warmuth in Steinau a. D. |
| E. Junghans sen. in Schweidnitz. | Weber, Schornsteinfeger, in Strehlen. |
| Kuchler, Kammerer, in Nimptsch. | C. Weinmann in Hirschberg. |
| E. Lubowski in Gleiwitz. | Fr. Wm. Weiß in Reichenbach. |
| G. Matthies in Grünberg. | |

Für Schwerhörnde.

Die ungemein günstige Aufnahme, welche die von mir gefertigten Hörrohre, wie solche in Brüssel unlängst konstruirt worden, gefunden haben, veranlaßt mich, dieselben allen Schwerhörnden aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Besonders dürften diese ausgezeichneten Instrumente für Damen passend sein, da sie, bei sehr starkem Aufzungen des Schalles so im Ohre befestigt werden, daß sie, ohne Schmerz zu verursachen, durchaus nicht zu bemerken sind. Ich fertige solche in Gold, das Paar 8 Rtl., in Silber das Paar 3 Rtl., in Silber verguldet das Paar 4 Rtl. an, und sind Exemplare stets vorrätig.

Hofmechanikus und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstraße 33 in Berlin.

Gnadenfreier Bierhalle.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Montag den 24. September die Bierhalle wie Restauration Königsplatz-Ecke Nr. 3, Nikolaiviertel (ehemalige Kleutcher Bierhalle) mit Konzert eröffne. Für gute Speisen und Getränke werde ich bestrengt sorgen. Zugleich bemerke ich, daß von heute ab täglich Mittags und Abends warm und billig bei mir gespeist wird und bitte um zahlreichen Besuch.

Entree für Montag à Person 1 Sgr.

Breslau, den 23. September 1849.

Zimmer, Restaurateur.

Porte voix en miniature.

Kleiner Schall-Leiter oder Gehör-Instrument.

Auf diese neueste Erfindung, bestehend in einem kleinen akustischen Instrument, ganz nach dem Ohre gebildet, fast unmerklich, nur ein Centimeter im Durchmesser, dabei mächtig auf das mangelhafte Gehörorgan günstig wirkend, so daß durch anhaltendes Tragen bequem an der allgemeinen Unterhaltung wieder Theil zu nehmen ist, übernehme ich Aufträge und habe Anstalten getroffen, daß einige Instrumente zur Ansicht bei mir bereit liegen, andererseits die Preise incl. Porto sich folgendermaßen stellen: Ein Paar in Silber 3 Rtl., verguldet 4 Rtl. und von Gold 1 Friedrichsd'or.

Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

P.S. Bereits haben einige ausgezeichnete Herren Aerzte von diesen Schall-Leitern nicht allein Notiz genommen, sondern auch Bestellungen bei mir ergehen lassen, in Folge dessen sandte ich vor Kurzem ein Paar Leiter zur Application, um zuvörderst die Ueberzeugung zu gewinnen, ob auch dieselben ihre Wirkung in dem vorgelegten **interessanten Falle** äußern werden? Zu meiner nicht geringen Freude erhielt ich die briefliche Anerkennung eines hochachtbaren Arztes von auswärts, dass die Leiter conveniren. Die gepflogene Correspondenz kann auf Erfordern bei mir eingesehen werden. — Die Leiter zu 3 Thlr. verrichten dieselbe Wirkung wie die goldenen zu 1 Friedrichsd'or.

Eduard Gross.

Rechtes Schweizer Kräuter-Öl

von **R. Willer** in Hardthurm bei Zürich, früher in Zurich.

Das vorgenannte Kräuter-Öl, welches sich fortwährend als das vortrefflichste Mittel zum Wachsthum, zur Erhaltung und Verschönerung der Haare bewährt, auch deren Ausfallen verhindert, empfehlen wir zur gefälligen Abnahme in ganzen Flaschen à 1 Thlr. 6 Sgr. und in halben à 18 Sgr., — eben so halten Lager bei:

| | |
|---|---------------------------------|
| Hrn. Moritz Lamm in Reisse, | Hrn. M. Giesmann in Ob.-Glogau, |
| E. Magdoff in Brieg, | E. H. Krause in Muskau, |
| Jul. Braun in Glas, | J. G. Rost in Bunzlau, |
| E. F. A. Anspach in Gr.-Glogau, | Aug. Bretschneider in Dels, |
| E. Stockmann in Jauer, | Jos. Riedel in Krakau, |
| E. W. Bordonio jr. u. Speil in Ratibor, | E. W. George in Hirschberg. |
| Th. Glogner in Haynau, | |

Breslau, den 23. September 1849.

W. Heinrich u. Comp., am Ring Nr. 19,
Eingang im Dorotheengäßchen.

Junghmann Gebrüder,

Raschmarktseite Nr. 52, Stockassengasse.

empfangen einen großen Theil der neuen Messwaren und empfehlen ihr wohl assortirtes Lager von **Stickeren, Möbel- und Gardinenstoffe, Regligezeuge, Steppdecken, Morgenhauben** in weiß und couleurt, wie auch die neuesten Modells von leicht wasserfesten **Büffts, Mantellets und Damenmäntel.** NB. Vorjährige Mäntel haben wir, um damit zu räumen, fast um die Hälfte ermäßigt.

Die Kassen der 5 vereinigten Sparvereine sind zur Einziehung der Beiträge der Ehrenmitglieder von uns angewiesen worden. Die Theilnahme, welche das Publikum unseren Sparvereinen zeither geschenkt hat, läßt uns der Hoffnung Raum geben, es werden nicht nur die früher zugesicherten Beiträge wieder gezahlt, sondern es werden sich diese Beiträge durch den Zutritt neuer Ehrenmitglieder noch erhöhen, welches bei der erfreulichen Betheiligung der ärmeren Einwohnerschaft an den Sparvereinen sehr wünschenswerth ist.

Breslau, den 20. September 1849.

Die Direktionen der vereinigten 2., 3., 4., 5. und 6. Sparvereine.

An das geschäftstreibende Publikum.

Die Herren Kaufleute, Fabrikanten, Gasthofsbesitzer u. s. w., denen daran gelegen ist, besonders in Bezug auf das reisende Publikum ihre Firmen in Polen bekannt zu machen und zu empfehlen, finden hierzu bequeme Gelegenheit durch die Vermittelung des Herrn **J. R. Friz, Gartenstraße Nr. 32a** in Breslau, welcher unter Vorauszahlung kostenfreier Einsetzung Seitens der Interessenten es übernommen hat, Inserate für die in Polen erscheinenden und sehr stark geleseenen Blätter: **Gazetta Polska** (Organ der polnischen Liga) und **Dziennik Polski** entgegenzunehmen, und solche, ins Polnische übertragen, an diejenigen Redaktionen zu befördern, bei denen die Aufnahme gewünscht werden sollte.



Die Blumen- u. Fruchtausstellung

im Tempelgarten, bleibt bis zum 25ten dies. Abends zur Ansicht offen.

Der Vorstand des Central-Gärtner-Vereins.

Ofen-Lager.

Mein reichliches Lager, bestehend in **Koch-, Brat- und Heizöfen** vom feinsten Eisen, höchst praktisch und in den verschiedensten Größen und Gattungen, habe ich mit noch einigen ganz neuen Sorten für den bevorstehenden Winter vermehrt und empfehle dasselbe zu gütiger Beachtung.

Melchinger, Mehlgaße Nr. 6.

Im Ausverkauf

offeriren wir den Herren Handel- oder Gewerbetreibenden, so wie auch den Herren Consumenten, unsere Vorräthe von **Eisen- und Messingwaaren** zu herabgesetzten sehr billigen Preisen und bitten uns im Ganzen oder einzeln davon nach Bedarf abnehmen zu wollen. **Bleche, Giebelstücke und eiserne Bügelisen** erlassen wir für 6 à 12 Sgr. pr. Stück, — außerdem sind noch **Thür-, Koffer-, Schub-, Schloß- und Schrankschlösser, Hobel- und Schob-eisen, Sägeblätter, Fourniersägen, Schraubstöcke, Gurkenhobel, Blasbälge, Stachbeutel, Stemmeisen u. s. w.** vorrätig; — ebenso **Wanzen- und Mottenmittel, Hühneraugensalbe, Eisen-Dreib-Farbe** und diverse Puzpulver.

Breslau, den 23. September 1849.

W. Heinrich u. Comp.,

am Ringe Nr. 19, Eingang im Dorotheengäßchen.

Wollene Strumpfgarne

in sehr verschiedenen Qualitäten, besonders die beliebten **Kaninngarne** empfehlen im Detail wie zum Weiterverkauf.

Breslau, den 23. September 1849.

Gebrüder Grüttner,

Ring Nr. 41 an der Albrechtsstraßen-Ecke im goldnen Hund.

Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Orte: **Nikolaistraße, im 2. Gewölbe (des Eckhauses Ring Nr. 1),** dicht neben der Tuchhandlung der Herren Stern u. Weigert

eine neue

Mode-Waaren-Handlung

gründen werden. — Nach unserer Rückkunft von der gegenwärtigen Leipziger Messe werden wir uns erlauben die Eröffnung unseres Geschäfts anzuzeigen.

Breslau, 23. September 1849.

Wohl u. Cohnstadt.

Echte Harlemer Blumenzwiebeln

offerirt laut gratis in Empfang zu nehmenden Katalogen:

Carl Friedr. Reitsch in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Abgelagerte und wirklich alte echte Bremer

Rencurel-Cigarren,

(kräftig, gut brennend)
pro Stück 4 Pfennige,
100 1 Rtl.

Ferner:

die beliebten

Schweizer Cigarren,

(von echtem Tabak gefertigt, jede einzelne

lustend)

pro Stück 4 Pf.

100 24 Sgr.

Desgleichen:

Leichte Brust-Cigarren,

(das leichteste amerik. Blatt dazu verwandt)

pro Stück 4 Pf.

100 24 Sgr.

empfehl zur besondern Beachtung:

August Herzog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5, im goldnen Löwen.

Für Hausfrauen!

Möbel-Politur zum Selbstauspoliren der glanzlos gewordenen Möbel, vom Möbel-Fabrikanten **Sachs** in Berlin, empfehlen à Flasche 25 Sgr. und 12 1/2 Sgr.:

Wilh. Mayer u. Comp.,
Comptoir: Ursuliner-Strasse Nr. 5/6,
par terre, rechts.

Zur Nachricht für

Kaufleute, Fabrikanten und Destillateure. Ein im kaufmännischen Fache gründlich routinirter junger Mann wünscht eine Stelle als Reisender zu übernehmen. Offerten werden A. St. poste restante Kosel franco erbeten.

Die Seifen-Niederlage bei August Negefer,

Karlstraße Nr. 38,

empfehl ihr reichhaltiges Lager von **Palme-Öl-, Harz- und Glycerin-Seife**, so wie **Coco-, Nuß-, Del-, Soda-Seife** zu den billigsten Preisen.

Sauersche Bratwurst

empfehl: **Karl Brieger, Ohlauerstraße Nr. 38** zu den drei Kränzen genannt.

Ein Kronleuchter

wird zu kaufen gesucht von **P. Oppler, Karlsplatz Nr. 4.**

Seitenberg. Lagerbier,

den Eimer zu 4 Rthlr., bei größerer Abnahme billiger, empfehl die Bierniederlage **Albrechtsstraße Nr. 11** am Magdalenen-Kirchhof.

H. Aust.

Guter Gänsebraten

ist von heute ab zu jeder Tageszeit frisch zu haben bei

Melzer, Reuschestraße Nr. 26.

(Offene Stelle.) 1 Erziehlerin — 1 Gesellschaftlerin — 1 Wonne — 2 Wirtschaftlerinnen — 1 Kammerjungfer und mehrere Ebdemomifells werden verlangt durch **Miersch Agentur-Bureau** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 12.

Ein seit Jahren bestehendes, gut rentirendes Geschäft, mitten in der Stadt gelegen, ist sofort, ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen erfährt man das Nähere unter Chiffre **NB. poste restante Breslau.**

Schulbücher von Michael Morgenbesser.

Durch alle Buchhandlungen sind nachstehende, in einem großen Theil der Schulen Schlesiens eingeführten Bücher von **Michael Morgenbesser** zu beziehen:

- 28te Auflage: Biblische Geschichten** aus dem alten und neuen Testamente, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen. 8. 1849. 6 Sgr.
- 8te Auflage: Aufgaben** zur Erlernung und Übung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Erstes Heft. 8. 1849. 5 Sgr.
- 5te Auflage: Auflösungen** der Aufgaben zur Erlernung und Übung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Erstes Heft. 8. 1845. 2½ Sgr.
- 5te Auflage: Aufgaben** zur Erlernung und Übung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Zweites Heft. 8. 1848. 5 Sgr.
- 4te Auflage: Auflösungen** der Aufgaben zur Erlernung und Übung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Zweites Heft. 8. 1845. 2½ Sgr.
- 3te Auflage: Aufgaben** zur Erlernung und Übung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Drittes Heft. 8. 1847. 5 Sgr.
- 3te Auflage: Auflösungen** der Aufgaben zur Erlernung und Übung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Drittes Heft. 8. 1847. 2½ Sgr.
- 4te Auflage: Schul-Gesänge** zum Gebrauche für Volksschulen. 8. 1845. 2 Sgr.

Buchhandlung von Grass, Barth und Comp.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

- Bornemann**, Konfirmationshefte für evangelische Christen. 8. 7½ Sgr.
- Gebetbuch** für katholische Christen jeden Standes (von E. Herzog, Domherr). 2te Aufl. 12. 7½ Sgr.
- Haucke**, Dr., Chlorzink als Heilmittel gegen Syphilis, chronische Granthene und Ulcerationen. gr. 8. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.
- Hoffmann**, Verhältnis des preuß. Gewichts und Maßes zu dem Breslauer oder schlesischen, so wie das Verhältnis des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Londoner, Petersburger, Wiener und Leipziger Gewicht und Maßes zu dem preuß. Gewicht und Maße. In zehn ausführlichen Vergleichungs-Tabellen. 8. geh. 10 Sgr.
- Junemann**, die orientalische Blumen- und Frucht-Malerei, oder deutliche Anweisung, binnen wenigen Stunden diese Art der Malerei vollkommen zu erlernen. Nebst einer Farbentabelle zum Gebrauche für die noch Ueübten in dieser Kunst. 8. geh. 15 Sgr.
- Knie**, alphabetisch-topographisch-statistische Uebersicht aller Orte der Provinz Schlesiens. 2te Aufl. gr. 8. cart. 2 Rtlr. 5 Sgr.
- Kudras**, Verhältnisse des preuß. Gewichts zum Zollvereinsgewicht, und des letzten zum ersten, so wie die Verhältnisse des Amsterdamer, des belgischen und französischen, des Hamburger, des Kopenhagener, des Leipziger, des Londoner, des Petersburger und des Wiener Gewichts zu dem Zollvereinsgewicht. 2te Aufl. 8. geh. 7½ Sgr.
- religiöse Dichtungen. 8. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.
- Ordnung** sämtlicher Städte der preuß. Monarchie d. d. Königsberg den 19. Novbr. 1808. Nebst den durch die allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. Juli 1832 bestätigten nachträglichen ergänzenden und erläuternden Bestimmungen. 8. 6 Sgr.
- Pannwitz**, v., Anleitung zur Anlage lebendiger Hecken oder Grün-Zäune. 2te Aufl. 8. geh. 7½ Sgr.
- Kurze Anleitung zum künstlichen Holzanbau. 2te Aufl. 8. geh. 12 Sgr.
- Rupprich**, Dr., Von der Natur und Gesundheitspflege des Weibes in körperlicher und geistiger Beziehung als Mädchen, Jungfrau und Frau. 8. geh. 27½ Sgr.
- Anweisung für das weibliche Geschlecht zur Pflege der Schönheit und zur Abhilfe mehrerer Schönheitsmängel. Nebst Anhang von mehr als 200 der bewährtesten und unschädlichsten Schönheitsmittel. 8. geh. 1 Rtlr.
- Schneider**, Karte von Schlesien in 4 Blättern. 4 Rtlr.
- Stolz-Dag-Ordnung** für die sämtlichen evangelischen Kirchen des städtischen Patronsats zu Breslau. 4. geh. 7½ Sgr.

Mein reichhaltiges Lager englischer **Strumpf-Wollen** und **Bigog-nien**, deutscher Schafwollen, Kamm- und Seiden-Hafen-Garne empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

A. D. Seidel, Ring Nr. 27.

Neue gefottene **Gebirgs-Preiselbeeren**, **Sauersche Bratwürste** empfiehlt: **Gustav Scholz**, Schweidnitzer Straße Nr. 50, Ecke der Junternstraße.

Frischen geräuch. Lachs, **Elbinger Rennaugen**, **marinierten Aal** empfehle von neuen wöchentlichen Zusendungen immer zu zeitgemäß billigen Preisen. **Karl Straß**, Albrechtsstraße 39, der k. Bank gegenüber.

Fertige Hemden à Stück 16 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr., unterbeinkleider, Chemisette und Halskragen, so wie weiße reine Weinwand, Taschentücher, Inlet, Drilling und Büchsenleinwand empfiehlt **F. J. Berner**, Ohlauerstr. 59.

Ein leichter halbgedeckter Wagen, wenig gebraucht, ein- und zweispännig zu fahren, steht billig zu verkaufen beim Wagenbauer **Dresler**, Bischofsstraße 12.

Pferde zu verkaufen. Drei Stück ausgewählte Pferde sind zu verkaufen in der Droschken-Anstalt, Neue Oberstraße 10, in der Nikolaivorstadt.

Ein **Provisions-Reisender**, der geneigt wäre, den einträglichen Vertrieb eines neuen Industrie-Artikels mit zu übernehmen, wolle seine Offerte unter der Chiffre C. E. O. versiegelt in der Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau abgeben.

Gegen ein mäßiges Honorar wünscht eine achtbare Familie 2—3 Pensionäre in Kost, Pflege und Wohnung bald aufzunehmen. — Näheres Schmiedebühl Nr. 61, im Hofe.

4000 Rthlr. zu 5 Prozent werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück, was 13,000 Tare hat, gesucht durch **Vorenz**, Breslau, Altbäckerstr. Nr. 60.

Feinsten Mittel-Zucker verkaufen, um damit zu räumen, in ganzen Hüten d. Pfd. mit 5 Sgr.: **Dr. Rochefort u. Comp.**, Mäntelergasse Nr. 16.

Ein gebrauchter **Bade-Apparat** wird zu kaufen gesucht: **Fischer**gasse Nr. 7 a., im Comtoir.

Pensions-Offerte. Für einige Knaben, welche hiesige Schulen besuchen wollen, wird Herr Conf.-R. **Karl** die Güte haben, eine Lehrfamilie als guten Pensionsort zu empfehlen.

Unterkommen-Gesuch. Ein junger, unverheirateter Mann alhier, mit vorzügl. Zeugnissen seiner Brauchbarkeit, wünscht als Faktor, Aufseher, Hausmeister engagiert zu werden. **Frales**, Messergasse Nr. 39.

Ein gewandter **Kellner**, mit den besten Zeugnissen versehen und gegenwärtig noch in Condition in einem der ersten Hotels in Berlin, sucht eine andere Stelle. Näheres im Unterbringungs-Comtoir der männl. u. weibl. Haus-Offizianten, Altbäckerstr. Nr. 57 bei **Walter**.

Ein Lehrling für ein Produkten-Geschäft wird gesucht. Näheres Neuschestrasse Nr. 53, eine Treppe, im Comtoir.

Eine große Auswahl **Billards** und **Queen's** sind zu haben in der Möbel-Handlung des **Dahlem**, Altbäcker-Straße Nr. 24, im weißen Storch.

Ein gut gehaltenes **Flügel-Instrument** ist für 30 Thaler zu verkaufen: **Mehlgasse** Nr. 14, par terre rechts.

Neue **Schweidnitzer Straße** Nr. 3 c. ist die größte Hälfte des ersten Stockes nebst Stalung und Wagenremise bald oder zu Michaelis zu vermieten. Näheres Ring Nr. 20, zwei Stiegen.

Eine möblierte Stube nebst Kabinett ist bald zu beziehen: **Hummeri** Nr. 56, im zweiten Stock, vorn heraus.

Ein elegant möbliertes Zimmer nebst Kabinett ist zum 1. Oktober zu vermieten: **Schweidnitzer Straße** Nr. 17, zwei Treppen.

Zu vermieten sind zwei geräumige Stuben nebst Zubehör, **Weiden-Straße** Nr. 33.

Neuschestrasse 47 2 Stiegen hoch sind zwei freundliche Hinterstuben bald zu vermieten. Näheres ebendasselbst bei **Julius Köbner**.

Antonienstraße Nr. 4 ist der 1. u. 3. Stock sofort oder zu Michaelis zu beziehen.

Eine sehr freundliche Vorderstube mit Alkove ist an einen einzelnen Herrn oder als Absteigequartier sofort zu vermieten. Das Nähere daselbst **Nikolaistr.** 33, im Gewölbe.

Neuegasse Nr. 18, an der Promenade, ist der zweite Stock mit Gartenbenutzung zu vermieten.

Auktion in Breslau.

24. Septbr. Nachm. 4 Uhr, königl. Pachhof: 6 Fässer echt engl. Porterbier und 3 Fässer engl. Ale.

Börsen-Berichte.

Berlin, 21. September. Eisenbahn-Aktien: Köln-Mindener 3½ % 94¼ bez. und Br. Krakau-Oberschlesische 4 % 63½ a 62 a ¾ bez., Prior. 4 % 79 Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 50½ a 49½ bez. und Br. Niederschlesische-Märkische 3½ % 84½ Br., Prior. 4 % 93½ Br., Prior. 5 % 102½ bez. und Br., Ser. III. 5 % 101 Br. Niederschlesische-Märkische Zweigbahn 4 % 31 Br., Prior. 5 % 84 Gld. Oberschlesische Litt. A. 3½ % 106½ bez., Litt. B. 104 etw. bez. — Geld- und Fonds-Course: Freiwillige Staats-Anleihe 5 % 106½ a 107½ bez. und Gld. Staats-Schuld-Scheine 3½ % 89 bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 101½ bez. und Br. Posener Pfandbriefe 4 % 100 Gld., 3½ % 89½ bez. Preussische Bank-Antheile 99½ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4 % 94¼ Gld., neue 4 % 94¼ Br. Polnische Partial-Obligationen a 500 Rl. 81¼ Gld., a 300 Rl. 108 Gld.

Fernere Verkäufe verursachen auch heute ein Weichen fast sämtlicher Eisenbahn-Aktien, es schließen jedoch die Course ziemlich fest, Fonds blieben unverändert preishaltend. Freiwillige Anleihe etwas höher.

Wien, 21. September. Die Börse ohne besondere Veränderung und in Fonds und Aktien flau bei geringem Geschäft. Im neuen Anleihen ging heute nichts um. Wechsel und Comptanten sind wieder gewichen und bleiben angeboten. 2½ u. 5 % Metal. 95½ bis 96 Nordbahn 108½ bis 109.

Breslau, 22. September. (Amtlich.) Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 96 Gld. Kaiserliche Dukaten 96 Gld. Friedrichsdor 113½ Br. Louisd'or 112½ Br. Polnische Courant 95 Gld. Oesterreichische Banknoten 96¼ Gld. Seehandlungs-Prämien-Scheine 101 Gld. Freiwillige Preussische Anleihe 106¼ Gld. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½ % 89¾ Br. Großherzoglich posener Pfandbriefe 4 % 99¾ Gld., neue 3½ % 89¾ Gld. Schlesische Pfandbriefe a 1000 Rtl. 3½ % 95 Br., Litt. B. 4 % 99 Br., 3½ % 90¼ Gld. Alte polnische Pfandbriefe — neue 94¼ Gld. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitzer-Kreiburger 4 % 82¼ Br. Oberschlesische Litt. A. 106½ Gld., Litt. B. 103¾ Gld. Krakau-Oberschlesische 62 Gld. Niederschlesische-Märkische 85¼ Br. Köln-Mindener 94¼ Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 50½ Br. — Wechsel-Course: Amsterdam 2 Monat 142½ Br. Berlin 2 Monat 99¼ Gld., 1. Sicht 100¼ Br. Hamburg 2 Monat 149¾ Gld., 1. Sicht 151¼ Br. London 3 Monat 6. 26½ Br. Paris 2 Monat 80¼ Gld. Wien 2 Monat 96¼ Gld.

Zu vermieten

ist der obere Boden in der Kullmann'schen Scheune, Neusche Straße Nr. 35, vom 1. Oktober d. J. ab.

Nähere Auskunft giebt die Inspektion des Krankenhospitals zu Allerheiligen täglich in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr.

Breslau, den 18. Sept. 1849.

Die Hospital-Direktion.

Ursuliner-Straße Nr. 14 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Schlafkabinett, Küche, Keller nebst Bodengelaß, zu vermieten.

Der erste Stock

in Ohlauer Straße Nr. 53, sowie Mühlgasse Nr. 25 ist billig zu vermieten.

Vermietungs-Anzeige.

Albrechtsstraße Nr. 37 ist eine Feuerwerkstatt für Schlosser, nebst Wohnung, von Michaelis d. J. ab zu vermieten und zu beziehen. Das Nähere bei Herrn Kaufm. **Kohn** daselbst, so wie beim Kommissionsrath **Hertel**, Seminargasse Nr. 15.

Garten zu vermieten Lehm-damm Nr. 11b Garten, 2 Glashäuser, nebst Wohnung, von Michaelis ab bei **H. Schmidt**.

Königs-Platz Nr. 4

ist par terre eine Wohnung von 5 Stuben nebst Beigelaß zu vermieten und Weihnacht zu beziehen.

Im neuerbauten Hause, Schuhbrücke Nr. 13, Ecke der Kupferschmiede-Straße, ist eine aus 5 Zimmern nebst Beigelaß bestehende und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten versehene Wohnung zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen.

Angekommene Fremde in Zettlig's Hotel. Amtsrath **Rietich** und Gutsbesitzer **Rietich** aus Torgau. Gutsbesitzer von **Schiffus** aus Trebnitz. Ober-Amtmann **Braune** aus Grögersdorf. Kammerherr v. **Seidlitz** aus Pilsgrammsdorf. Partikulier **Treutler** aus Beuthen. Partikulier **Baron Benden** a. Ungarn. Regierungs-Rath von **Minutoli** aus Liegnitz. Kaufmann **Kolischer** aus Lemberg. Student **Schmidt** aus Krakau. Partikulier v. **Bodeck** aus Gnadenberg.

21. u. 22. Sept. Abd. 10 u. Morg. 6 u. Nachm. 2 u.

Barometer 27° 11,75" 27° 11,68" 27° 11,92"

Thermometer + 8,4 + 9,4 + 13,1

Windrichtung NW ND S

Luftkreis überw. überw. gr. Wolke.

Getreide- u. Zink-Preise.

Breslau, 22. September.

| Sorte: | beste | mittle | geringste |
|-------------------------|----------|--------|-----------|
| Weizen, weißer | 55 Sg. | 52 Sg. | 48 Sg. |
| Weizen, gelber | 53½ " | 51 " | 47 " |
| Roggen | 29 " | 27½ " | 26 " |
| Gerste | 23 " | 21½ " | 19½ " |
| Hafer | 15½ " | 14 " | 13 " |
| Roths Kiebsaat | 8½ b. | 11½ b. | 11½ b. |
| weiße | 5½ b. | 11½ " | 11½ " |
| Spiritus | 6½ Gld. | | |
| Rübsl. rohes | 14½ Gld. | | |
| Zink 4 Zbl. 7 Sgr. bez. | | | |
| Rappé 106. 103. 101. | | | |
| Rübsen 93. 91. 89. | | | |